



JAHRES BERICHT 2015

Brandenburgische Landeszentrale
für politische Bildung



JAHRES BERICHT 2015

Vorwort 3

Politische Bildung 2015

Von Aar bis Zweitausenddreißig:

Ein Land entdeckt sich neu 5

Willkommen in Brandenburg:

Bürgerschaftliches Engagement stärken 8

Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche

Webkommunikation 10

Förderung und Beratung freier Träger 13

Publikationen 18

Ausstellungen 22

Veranstaltungen 24

Weitere Aktivitäten 26

Finanzen 29

Anlagen

Übersicht der Veranstaltungen 30

Übersicht der Ausstellungen 36

Geförderte Projekte 37

Statistik der Publikationen 42

Medienspiegel 49

Meinungen aus dem Gästebuch 62



Die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung ist die zentrale Einrichtung für politische Bildung im Land Brandenburg. Ihre Aufgabe ist es, die Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, sich für eine starke demokratische Gesellschaft zu engagieren.

Das Jahr 2015 stellte in dieser Hinsicht besondere Herausforderungen an die politische Bildung, denn die Debatte um die Flüchtlings- und Asylpolitik veränderte die politische Kultur in Brandenburg, Deutschland und Europa merklich. Die Landeszentrale begleitete 2015 diese Veränderungen durch verschiedene Angebote mit dem Ziel, die demokratischen Werte und Errungenschaften zu stärken. Deshalb legte sie einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf das Thema Willkommenskultur und unterstützte vielfältige Willkommensinitiativen im Land Brandenburg. Ein starkes Plädoyer für eine weltweite, pluralistische und entwicklungsorientierte Gesellschaft war auch die neue Landeskunde, die aus Anlass des 25. Jahrestages der Gründung des Landes Brandenburg herausgegeben wurde. Mit dem Fokus auf das Nachbarland Polen rückte die Landeszentrale schließlich nicht nur die deutsch-polnischen Beziehungen, sondern ebenso europäische Perspektiven in den öffentlichen Blick.

2015 war ein ebenso arbeitsreiches wie lehrreiches Jahr für die politische Bildung, hat es doch gezeigt, dass demokratische Teilhabe von den Bürgerinnen und Bürgern in immer stärkerem Maße in den Online-Medien eingefordert und diskutiert wird, während gleichzeitig traditionelle Zugänge und Methoden kritisch hinterfragt und weiterentwickelt werden. Dieser Jahresbericht gibt einen Einblick in die Tätigkeit der Landeszentrale in diesem Spannungsfeld.



**DAS
BRANDEN
BUCH.**

**EIN
LAND
IN**

STICHWORTEN

Politische Bildung 2015

Von Aar bis Zweitausenddreißig: Ein Land entdeckt sich neu

2015 feierte Brandenburg Geburtstag. Die Neugründung des Landes vor 25 Jahren war für die Landeszentrale ein Anlass, um bei den Bürgerinnen und Bürgern nachzufragen: Wie sehen sie ihr Land, was macht Brandenburg aus? Schon 2013 entstand vor diesem Hintergrund die Idee, eine neue Landeskunde herauszugeben. Die Ausgabe von 2009 war inhaltlich überholt und entsprach darüber hinaus auch nicht mehr dem veränderten Leseverhalten im Zeitalter von Internet und Multimedia. Doch welche Art von Publikation würden die Brandenburger annehmen?

Um es herauszufinden, erprobte die Landeszentrale in der Vorbereitung neue Wege der Bürgerbeteiligung. Im Januar und Februar 2014 wurde die Bevölkerung über elektronische Newsletter, soziale Netzwerke und Medienbeiträge dazu eingeladen, an der Gestaltung und Ausrichtung der neuen Landeskunde mitzuwirken. In einer **landesweiten Online-Umfrage** konnten die Nutzerinnen und Nutzer wählen, was sie über Brandenburg lesen und was sie lieber nicht sehen wollten.

Durch die sieben Punkte der Befragung hatten sich am Ende mehr als 400 Teilnehmer geklickt, quer über alle Generationen: rund jeder Vierte (26 Prozent) gab an, zwischen 18 und 30 Jahre alt zu sein. 57 Prozent gehörten zu den 30 bis 60-Jährigen und fast jeder Fünfte (17 Prozent) war älter als 60 Jahre. Berücksichtigt man zusätzlich die Klicks auf Facebook und die Abonnenten der Newsletter, so hat das Vorhaben eine beträchtliche Reichweite im ganzen Land erzielt.

Die Umfrageergebnisse überraschten zum Teil. Das Format „Landeskunde“, so eine erste Schlussfolgerung, scheint generell im Umbruch zu sein. Die Menschen suchen viele Informationen zuerst im Internet, darunter Inhalte über den



Die Vorstellung des „Brandenbuchs“ am 3. Dezember in der Landeszentrale war ein würdiger Abschluss des Jubiläumsjahres 2015 und bildete zugleich den Auftakt für ein überwältigendes Interesse an der Publikation. Print- und Online-Medien in Brandenburg und Berlin berichteten ausführlich (siehe u.a. Medienspiegel S. 52 f., 58 f.). Das Buch erschien in erster Auflage mit insgesamt 6.000 Exemplaren, die jeweils zur Hälfte von der Staatskanzlei und der Landeszentrale übernommen wurden. In der Landeszentrale konnte das Buch online, per E-Mail oder Fax sowie telefonisch und in der Buchausgabe vor Ort bestellt werden. Die Nachfrage war so überwältigend, dass bereits Ende 2015 über eine zweite Auflage nachgedacht werden musste. Durch finanzielle Unterstützung der Staatskanzlei konnte bereits im April 2016 die 2. Auflage mit 4.000 Stück realisiert werden.

Ort, die Region und das Land, in dem sie leben. Aber, und dieses Ergebnis wurde im Vorfeld nicht so deutlich erwartet, auf das gedruckte Buch wollte dennoch nur eine Minderheit verzichten. Mehr als 70 Prozent sprachen sich für eine **Printversion** aus. Information, Identifikation mit dem Land und Anregung zur aktiven Beteiligung an dem, was in Brandenburg passiert, diese drei Punkte standen ganz an der Spitze der Erwartungen an eine neue Landeskunde. Eher überraschend wirkte da die zeitliche Perspektive der Teilnehmer: Die Mehrheit der Befragten sprach sich für eine Landeskunde aus, die die **Geschichte des Landes** und die **Identität** seiner Bewohner behandelt. Nur 42 Prozent wünschten sich hingegen in erster Linie **Zukunftsthemen**. Einig waren sich aber alle Befragten in einem: Die neue Landeskunde sollte „für alle“, also verständlich geschrieben sein. Zugleich sollte sie unterhaltsam wirken, thematisch abwechslungsreich mit Ausflügen in die Kunst, Kultur und Medien bestückt sein, Beziehungen zu den Nachbarn des Landes ebenso fundiert behandeln wie den demografischen Wandel.

Diese Vorstellungen nahm die Landeszentrale sehr ernst und suchte für die Umsetzung professionelle und verlässliche Partner in Brandenburg. Die **Staatskanzlei** wurde zum **wichtigsten Kooperationspartner**. Mit der Entwicklung des Konzepts wurden



Der Erfolg des „Brandenbuchs“ zeigt eindrucksvoll, wie stark das Interesse der Brandenburgerinnen und Brandenburger an ihrem Land ist. Die frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Entstehungsprozess wertet die Landeszentrale dabei als einen Faktor für das Gelingen des Projekts und somit als wirksames Instrument für die Entwicklung bedarfsorientierter Angebote der politischen Bildung.

ehemalige Studenten der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) beauftragt, die über vielfältige Erfahrungen in der modernen Präsentation gesellschaftspolitischer Zusammenhänge verfügen. Die Gestaltung übernahm eine junge Potsdamer Agentur, die mit eigens gestalteten Grafiken und handgezeichneten Illustrationen dem Buch ein unverwechselbares Layout gab.

Die wohl **größte Herausforderung** bestand aber darin, den Erwartungen der Brandenburgerinnen und Brandenburger an ein ebenso informatives wie abwechslungsreiches, unterhaltsames wie fundiertes, historisches wie gegenwarts- und zugleich zukunftsorientiertes Werk zu entsprechen. Die Landeszentrale hat sich deshalb für eine besondere Form der Darstellung entschieden. Aufgebaut im Lexikonstil haben 45 Autorinnen und Autoren – Journalisten, Wissenschaftler, Mitarbeiter der Landesregierung und Privatpersonen – jeweils eine Facette Brandenburgs unter die Lupe genommen. Entstanden ist ein Lesebuch, das die Geschichte des Landes und die Identität seiner Bewohnerinnen und Bewohner mit Kenntnis und Liebe zum Land, häufig mit einem Augenzwinkern, abbildet. Der Titel steht für dieses Konzept: „**Das Brandenbuch. Ein Land in Stichworten.**“ Die mehr als 65 Beiträge können von Aar bis Zweitausenddreißig alphabetisch, aber ebenso beliebig nach einzelnen Stichworten gelesen werden.

Willkommen in Brandenburg – Bürgerschaftliches Engagement stärken

2015 bildete das Thema Willkommenskultur einen zentralen Schwerpunkt in der Arbeit der Landeszentrale. Vor dem Hintergrund des Integrationskonzepts der Landesregierung hatte sie bereits Mitte 2014 damit begonnen, ein Konzept für den Umgang mit den Themen Flucht und Asyl in der außerschulischen politischen Bildung zu entwickeln. Demzufolge sollten Angebote zur Verfügung gestellt werden, die geeignet sind, **zivilgesellschaftliches Engagement für Flüchtlinge und Asylsuchende** im Land Brandenburg zu **unterstützen** und zur **Eigeninitiative** anzuregen. Dabei wurde die Entstehung und Stärkung einer Willkommenskultur in enger Beziehung zur **Aufklärung** über und kritischen Auseinandersetzung mit **Rechtsextremismus**, **Rechtspopulismus** und **Fremdenfeindlichkeit** in Brandenburg betrachtet. In die Umsetzung des Vorhabens waren alle Geschäftsbereiche der Landeszentrale unter Nutzung verschiedener Methoden und Medien eingebunden.

Im Bereich der Förderung lag der Fokus auf der Beratung, Antragsbegleitung und finanziellen Unterstützung von Willkommensinitiativen freier Träger. Rund ein Drittel der 2015 für die Förderung verfügbaren Haushaltsmittel wurden dafür vergeben. Insgesamt flossen rund 70 Prozent in Projekte, die der Prävention und Bekämpfung von rechtsextremistischen und fremdenfeindlichen Bewegungen dienen.

Im Online-Bereich entwickelte die Landeszentrale auf ihrer Webseite eine Schwerpunktseite zum Thema Willkommenskultur. Die Seite bietet grundlegende Informationen über die allgemeine Rechtslage sowie die konkrete Situation in Brandenburg, stellt Initiativen und Netzwerke im Land Brandenburg vor und zeigt den Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten auf, selbst aktiv zu werden. Mit der Veröffentlichung von Angeboten freier Träger, Stiftungen und Vereinen zu den Themen Flucht und Asyl in Brandenburg in ihrem Veranstaltungskalender, unterstützte die Landeszentrale die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung dieser Initiativen. Über aktuelle zivilgesellschaftliche Entwicklungen informierte der elektronische Newsletter. Ergänzt wurden diese Aktivitäten durch die Beteiligung an Debatten auf Facebook sowie Diskussionsveranstaltungen in den Räumen der Landeszentrale.

Der Publikationsbereich richtete 2015 ein besonderes Augenmerk auf die Bereitstellung von Publikationen und Materialien, die dem Bedarf in der Zivilgesellschaft an kompakten, einführenden Informationen zum Thema Flucht/Asyl entsprachen. Der Publikationsankauf erfolgte zum großen Teil in Abstimmung mit der Bundeszentrale und anderen Landeszentralen. Die daraus resultierenden günstigen Verlagskonditionen wurden von der Landeszentrale auch für Materialien, die anderen Behörden im Land Brandenburg zur Verfügung gestellt werden konnten, genutzt.

Mit einer für das Land Brandenburg maßgeschneiderten **Karikaturenausstellung zum Thema „In Brandenburg willkommen?“** (zu den Ausstellungen siehe S. 22 f.) wandte sich die Landeszentrale 2015 an ein breites Publikum, um das ehrenamtliche Engagement für Menschen, die in Brandenburg Schutz suchen, zu stärken. Ziel war es, den entstehenden, zivilgesellschaftlichen Initiativen ein Gesicht zu



geben und Synergieeffekte anzustoßen. Dafür wurden 14 ehrenamtliche Akteure aus dem Land Brandenburg porträtiert. Die Fotografien wurden von Karikaturen namhafter Künstler zu den Themen Flucht und Asyl begleitet, die das Publikum, darunter zahlreiche Schul- und Berufsschulklassen, zu kritischen Diskussionen anregten. Eine Begleitpublikation wurde über den Online-Buchshop auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung wurde danach **bis Januar 2016 im Landtag** von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gezeigt.

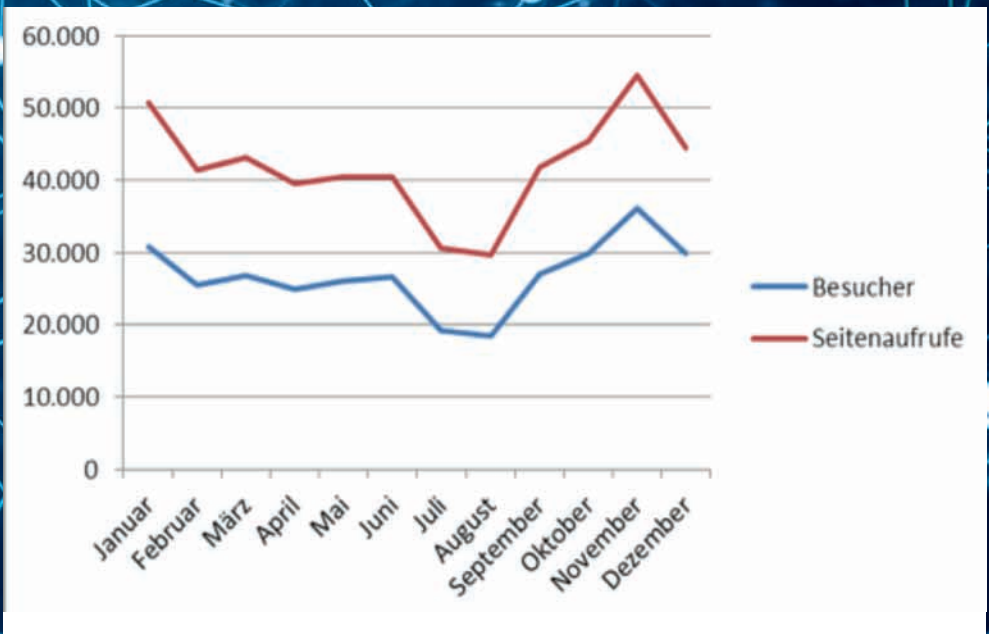
Politische Bildung zielt auf Langfristigkeit und nachhaltige Wirksamkeit. Deshalb bildet die kontinuierliche, verlässliche Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Initiativen vor Ort, in den Städten und Kommunen, die der Stärkung eines demokratischen, toleranten und kulturell vielfältigen Miteinanders in Brandenburg dienen, einen Grundpfeiler in den Aktivitäten der Landeszentrale. Vor diesem Hintergrund wird auch 2016 das Thema Willkommenskultur in der Landeszentrale einen Schwerpunkt bilden und inhaltlich weiterentwickelt.

Aus der Tätigkeit der Arbeitsbereiche

Webkommunikation

Auch im Online-Bereich erhielt das Thema Willkommenskultur 2015 besonderes Gewicht. Einerseits bestand das Ziel der Kommunikation im Internet darin, die Angebote der Landeszentrale – namentlich ihre Ausstellung sowie Veranstaltungen und Publikationen zum Thema, aber auch Fördermöglichkeiten – zu begleiten und öffentlichkeitswirksam darüber zu informieren. Andererseits stand die grundsätzliche Frage zur Debatte, wie die Mittel, die das Internet bietet, für die **Unterstützung von Willkommensinitiativen in Brandenburg** genutzt werden konnten. Im Laufe des Jahres wurde zunächst eine eigene Schwerpunktseite entwickelt, die grundlegende Informationen zur Asylpolitik und zum Asylrecht in Deutschland zur Verfügung stellte. Ergänzt wurden diese durch **wissenschaftliche Ergebnisse** aus der Migrationsforschung, aufklärende Beiträge zur **spezifischen Situation in Brandenburg** sowie **Fachinterviews** zu kontrovers diskutierten Themen der Zu- und Einwanderung. So sprach die Landeszentrale über kommunale Handlungsmöglichkeiten in der Asylpolitik mit dem Asylrechtsexperten Prof. Dr. Peter Knösel von der **Fachhochschule Potsdam**, mit Matthias Jobelius, dem Leiter der **Friedrich-Ebert-Stiftung in Bukarest** über den so genannten Sozialtourismus und mit Dr. Alexander Häussler von der **Fachhochschule Düsseldorf** über Islamfeindlichkeit.

Inhaltlich wurde das Thema Willkommenskultur mit der in den Medien geführten Debatte um die **Veränderung der politischen und demokratischen Kultur des Landes** verknüpft. Ihren im Organisationserlass definierten Aufgaben entsprechend legte die Landeszentrale dabei einen Fokus auf die Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Bewegungen wie der **Pegida-Bewegung** in Sachsen und ihren Ablegern in Brandenburg. Die Landeszentrale veröffentlichte Hintergrundbeiträge über **neue, aktionsorientierte Neonazi-Bewegungen** wie „Der III. Weg“, die sich in Brandenburg über soziale Netzwerke organisierten und straßenwirksam zeigten und beteiligte sich an den Debatten auf Facebook dazu. Die Zugriffe auf den Account der Landeszentrale insbesondere zu diesen Themen wiesen auf das große Interesse der Bevölkerung hin und machen die wachsende Bedeutung der sozialen Medien als Kommunikationsform der politischen Bildung deutlich. Sie dienen also nicht nur der Öffentlichkeitsarbeit der Landeszentrale, sondern sind selbst zum Ort der politischen Bildung geworden. Mit Patrick Gensing gelang es der Landeszentrale 2015, einen renommierten Journalisten und Blogger gegen Rechtsextremismus als Autoren für ihr Weblog zu gewinnen.



Übersicht Besucher und Seitenaufrufe 2015 auf www.politische-bildung-brandenburg.de

Gut zu wissen: Die Jahresschwerpunkte der Landeszentrale werden am Ende des Vorjahres auf ihrer Webseite, im elektronischen Newsletter und auf Facebook veröffentlicht und können dort kommentiert werden. Anregungen der Nutzer nimmt die Landeszentrale zum Anlass, um gegebenenfalls die eigenen Planungen anzupassen. <http://bit.ly/1OV7D0t>

Der Stärkung von bereits bestehenden Willkommensinitiativen und der Motivation zur Gründung weiterer Initiativen dienten die Informationen der Landeszentrale auf der Seite „Wie kann ich helfen?“ Ursprünglich konzipiert als interaktive Karte, auf der Aktivitäten visualisiert werden sollten, zeigte sich schnell, dass die Realität sich viel schneller veränderte als gedacht. Es entwickelten sich so viele Initiativen im Land, dass es sinnvoll erschien, das Potential der Webseite der Landeszentrale für die Unterstützung von erfolgreichen Landesportalen wie der Seite „Help-to“ einzusetzen. Dies entspricht auch dem Selbstverständnis der **Landeszentrale als Serviceanbieter und verlässlicher Partner für demokratiefördernde Aktivitäten**. Diese Funktion erfüllt auch der Veranstaltungskalender der Landeszentrale, der sowohl für freie Träger als auch für andere Anbieter politischer Bildung zur Verfügung steht.

Auch wenn das Thema Willkommenskultur 2015 breiten Raum in der Online-Kommunikation der Landeszentrale einnahm, so sind die **weiteren Jahresthemen „Nachbar Polen“** sowie **„25 Jahre Land Brandenburg“** auf der Homepage der



Das Flüchtlingshilfe-Portal

www.helpto.de

Im Oktober 2015 ging die Plattform mit Unterstützung des MBJS und der Stadt Potsdam an den Start und erreichte große Bekanntheit. Die Landeszentrale integrierte das Portal in ihren Online-Schwerpunkt Willkommenskultur. <http://bit.ly/1X5yT2T>

Landeszentrale wie auch in den sozialen Netzen mit Beiträgen begleitet und öffentlichkeitswirksam unterstützt worden. Dies hat sich beispielhaft bei der Veröffentlichung des „Brandenbuchs“ gezeigt. Die vorab und danach veröffentlichten Beiträge haben sowohl seitens der Presse als auch der Bürgerinnen und Bürger eine in diesem Ausmaß nicht erwartete Nachfrage ausgelöst.

Insgesamt haben 2015 mehr als 500.000 Nutzer die Webseite der Landeszentrale aufgerufen. Die Zahl der Besucher lag bei rund 380.000, davon allein 60.000 Nutzer des Buchshops. Die Besucherzahl der Webseite hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 40.000 erhöht.

Das Angebot zu Themen der politischen Bildung im Netz ist inzwischen fast unüberschaubar geworden. Die Landeszentrale positioniert sich hier mit einem Webauftritt, der sowohl optisch als auch unter inhaltlichen Aspekten von den Nutzerinnen und Nutzern positiv wahrgenommen wird. **Konzeptionell** zielt sie auch künftig darauf ab, mit **gut recherchierten, fundierten Hintergrundinformationen** zu gesellschaftspolitischen Debatten und Themen im Land Brandenburg ihre Stellung als **vertrauenswürdige Online-Portal** sowohl für die Träger der politischen Bildung als auch für alle Brandenburgerinnen und Brandenburger zu festigen.

Förderung und Beratung freier Träger

Die Mittel für die Förderung von Projekten der freien Träger der politischen Bildung und des Rings Politischer Jugend Brandenburg in Höhe von insgesamt 478.900,00 € wurden im Haushaltsjahr 2015 in Höhe von 469.251,00 € verbraucht.

Im Jahr 2015 sind insgesamt 132 Anträge auf Gewährung einer Zuwendung mit einem **Gesamtantragsvolumen in Höhe von 665.466,00 €** eingegangen. Hiervon wurden 84, d. h. 64 Prozent der eingegangenen Anträge, bewilligt.

Es haben insgesamt 60 freie Träger der politischen Bildung eine Zuwendung erhalten. Darunter waren 12 Träger, die erstmals mit ihren Projektvorhaben an die Landeszentrale herangetreten sind und gefördert wurden. Sowohl die neuen als auch die etablierten Träger machten, wie auch im Vorjahr, regen Gebrauch von der Möglichkeit beratender Gespräche mit der Landeszentrale, insbesondere im Vorfeld einer Antragstellung. Auf diese Weise können von den Trägern vorgestellte Ideen gemeinsam durchdacht, gegebenenfalls geschärft oder weiter entwickelt werden. Diese Form der



Trägerkonferenz 2015 in der Landeszentrale

Beratung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und soll auch zukünftig praktiziert werden, weil sich neben den positiven inhaltlichen Aspekten dadurch von vornherein formale Fehler im Antrags- und Abrechnungsprozess vermeiden lassen und sich darüber hinaus ein **vertrauensvolles Klima im Umgang mit den Akteuren der politischen Bildung** entwickelt.

Durch die Förderung von Projekten der freien Träger konnten wieder im gesamten Land Brandenburg Veranstaltungen der politischen Bildung angeboten werden. Selbst die in und um Potsdam ansässigen freien Träger zieht es mit ihren Vorhaben vermehrt in die Fläche des Landes, so dass auch Projekte in solchen Landkreisen stattfinden konnten, in denen kein von der Landeszentrale geförderter freier Träger seinen Sitz hat, wie z. B. in den Landkreisen Elbe-Elster oder Oberspreewald-Lausitz. In den Landkreisen Barnim und Prignitz und in Frankfurt (Oder) hat sich in den letzten drei Jahren eine besonders aktive Trägerlandschaft entwickelt. Dies hat dazu geführt, dass 2015 in diesen Orten die meisten Veranstaltungen stattgefunden haben.

Die von den freien Trägern entwickelten Projekte und Methoden politischer Bildung waren erneut sehr facettenreich. So wurden u. a. Ausstellungen, Camps, verschiedene Angebote im Internet, Kongresse/Konferenzen, Kunst- und Theaterprojekte, musikalisch begleitete Lesungen aber auch klassische Seminare, Diskussionen und Workshops veranstaltet. Es war zu beobachten, dass die Träger zunehmend die Strategie verfolgen, über **künstlerische und kulturelle Ansätze** einen Zugang zu ihren Projekten der politischen Bildung zu schaffen. Insbesondere im Hinblick auf die speziellen Herausforderungen, die mit der Flüchtlingssituation verbunden sind, sind diese Ansätze erfolgreich, da sich dadurch Berührungspunkte abbauen und Sprachbarrieren überwinden lassen und so die Integration von Migranten in die deutsche Gesellschaft unterstützt wird. Solche Projekte haben aber auch den Effekt, dass eher **bildungsfernere Zielgruppen** an politische Inhalte herangeführt und **verschiedene Generationen** in einen Dialog gebracht werden können. In ländlichen Regionen kann so der Zusammenhalt der Bewohner gefördert und die regionale Identität gestärkt werden.

Unter den geförderten Projekten waren folgende Sachgebiete besonders stark vertreten:

- Bürgerschaftliches Engagement | Zivilgesellschaft
- Politische und kulturelle Bildung
- Extremismus | Gewalt | Fremdenfeindlichkeit | Integration
- Brandenburg (Landesidentität)

Wertewandel e. V.

„Ankommen in Brandenburg“

Dem Verein Wertewandel e. V. wurde eine Zuwendung in Höhe von 32.500,00 € für den Projektzeitraum September – Dezember 2015 bewilligt. Im Rahmen des Projektes „Ankommen in Brandenburg“ wurde eine interkulturelle Arbeitsgemeinschaft aus MigrantInnen/AsylbewerberInnen, lokalen Akteuren in der Arbeit mit AsylbewerberInnen und der Allgemeinen Öffentlichkeit gebildet, deren TeilnehmerInnen – ca. 50 Personen – in 6 Schulungsveranstaltungen Fertigkeiten zu Aufbau und Pflege einer regionalen Kommunikationsplattform (Website) erworben haben. Dazu hat der Träger verschiedene Experten verpflichtet, die die AG fachlich (Gestaltung und Aufbau einer Website) sowie juristisch (rechtliche Bedingungen wie Persönlichkeitsrechte, Datenschutz usw.) beraten haben. Das Projekt wurde über den gesamten Zeitraum von drei Betreuern begleitet. Im Ergebnis ist eine mehrsprachige Website (arabisch, englisch, farsi, französisch, russisch, polnisch) entstanden, die Narrative, Bilder und Videoclips über die Erfahrungen von AsylbewerberInnen beim Ankommen und Sesshaftwerden sowie Fakten, Bedarfe, gute Praxis für Initiativen und Verwaltungen in Brandenburg enthält.

Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit (ISA) e. V.

„Schulung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürgern“

An der für dieses Projekt bewilligten Zuwendung in Höhe von insgesamt 54.356 € haben sich der Landespräventionsrat und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie mit jeweils 10.000 € beteiligt. Im Projektzeitraum Juli – Dezember 2015 wurden für ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierte Menschen mehr als 100 Schulungen á 6 Stunden im gesamten Land Brandenburg – in Orten mit Gemeinschaftsunterkünften – angeboten: je Landkreis oder kreisfreier Stadt ca. 4 Überblicksschulungen zu allgemeinen Fragen von Flucht und Asyl und der ehrenamtlichen Begleitung von Flüchtlingen und ca. 3 Spezialschulungen zu methodisch-didaktischen Fragen von Deutschunterricht, Leistungsansprüchen, Umgang mit Vorurteilen und Kooperation mit Flüchtlingsinitiativen. Für die Spezialmodule wurden Bedarfsermittlungen durchgeführt, damit die vertiefenden Angebote den Bedürfnissen vor Ort entsprechen konnten. Es wurden insgesamt 12 ReferentInnen und ein Projektkoordinator eingesetzt.

Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule e. V.

**„Die heilige Gaby des SVKE.
Halbdokumentarische Darstellung
lokaler Geschichte vor, während
und nach der Wende“**

Mit dem Projekt sollten die Geschichten der ehemaligen ArbeiterInnen, die sich um die Fleischproduktion in Eberswalde ranken, erforscht und in Form eines Theaterstücks erzählt werden. Das Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde (SVKE), in dem das Eberswalder Würstchen hergestellt wurde, das bis heute eins der Markenzeichen Eberswaldes ist, prägte gemeinsam mit dem Schweinezucht- und Mastkombinat Eberswalde die Struktur der Stadt. In dem industriellen Agrarkomplex arbeiteten fast 6.000 Menschen.

Es entstanden ein großes Neubauviertel, Polikliniken, Kindergärten, Schulen, Kaufhallen, gastronomische Einrichtungen, eine große Sport- und Schwimmhalle sowie ein Kulturhaus, das quasi ein Nachbau des Palastes der Republik war. Mit der Wende wurde der Betrieb in dem Agrarkomplex fast vollständig eingestellt.





In die Entwicklung des Theaterstücks wurden durch das „Kanaltheater Eberswalde“ Menschen unterschiedlichen Alters sowohl als „Alltagsexperten“ als auch als Darsteller einbezogen. So konnten die Erfahrungen zweier Generationen in das Projekt einfließen: die erste Generation hat ab der 2. Hälfte der 1960er Jahre die Betriebe mit aufgebaut und dort meist ein ganzes Berufsleben lang gearbeitet, die zweite Generation war zur Wende an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend; dauerhaft an einen Betrieb gebunden zu sein, ist ihnen überwiegend unbekannt. Einige arbeiten heute in der aktuellen Wurstfabrik mit rd. 200 Angestellten, viele sind prekär beschäftigt. Vertreter dieser zweiten Generation haben sich auf dem Gelände eines ehemaligen KZ-Außenlagers in Eberswalde einen Treffpunkt der Punk-Jugendkultur – das EXIL – aufgebaut und dort begonnen, professionell Theater zu spielen. Die Altersspanne in diesem Theaterstück reichte mit den jüngsten Darstellern von 8-60 Jahren. Anhand der persönlichen Geschichten, ergänzt durch dokumentarische Materialien, wurde der Übergang von der DDR zur BRD, vom real existierenden Sozialismus zum Kapitalismus nachgezeichnet.



Publikationen


Für alle im Land Brandenburg lebenden, arbeitenden und studierenden Bürgerinnen und Bürger stellt die Landeszentrale eine thematisch ausgewogene und ständig aktualisierte Anzahl von Buchtiteln zur Verfügung. Diese berücksichtigen zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, regionale, deutsche, europäische sowie internationale Themen und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement für demokratische Prozesse, schärfen das Bewusstsein für gesellschaftliche Zusammenhänge und unterstützen in Schule, Ausbildung und Studium sowie in der allgemeinen politischen Bildung. Zum Buchangebot gehören Eigenpublikationen, die seit geraumer Zeit zunehmend als Online-Beiträge veröffentlicht werden, angekaufte Bücher sowie Nachauflagen vergriffener Titel.

Die intensive **Zusammenarbeit mit den Landeszentralen der anderen Bundesländer und der Bundeszentrale für politische Bildung** wurde fortgesetzt, um neben der inhaltlichen Koordination finanziell effektiv wirtschaften zu können. Die angekauften Publikationen werden auf Anregung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ausnahmslos als Sonderdruck der Landeszentralen gekennzeichnet.

Anfang 2016 wurde ein technisches Problem in der Bestellshop-Software entdeckt, durch das mehrere Publikationen, welche in der Landeszentrale abgeholt wurden, vom System nicht registriert wurden. Deshalb musste die Statistik nach einer gründlichen Inventur für 2015 geschätzt werden. Obwohl in den ursprünglich vom System gelieferten Zahlen mehrere Bestellungen fehlten, waren diese Zahlen trotzdem höher als jene der beiden vorherigen Jahre und spiegeln ein verstärktes Interesse der Bürger an Publikationen der Landeszentrale wider.

Wie in den vorherigen Jahren wurden **insgesamt etwa 180 Titel** in der Landeszentrale angeboten und an der Spitze der Bestellungen rangierten die Neuanschaffungen.

Im Berichtszeitraum wurden an 3.749 Besteller insgesamt 18.669 Bücher ausgegeben, wodurch im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der ausgegebenen Bücher von 52 Prozent verzeichnet wurde. Die stärkste Nachfrage gab es nach der Eigenpublikation der Landeszentrale, dem „Brandenbuch“, welches für ein bisher außergewöhnlich hohes Bestellaufkommen sorgte. Die seit 2011 erhobene Bereitstellungsgebühr in Höhe von 2 Euro wird von den Nutzern akzeptiert.



Wie in den letzten Jahren geht der Trend zur Online-Bestellung, die 75 Prozent der Besteller nutzen. Etwas mehr als 70 Prozent der Besteller ließen sich ihre Bestellung zuschicken und der Rest holte die Bücher in der Landeszentrale direkt ab. Über die Hälfte aller Besteller nutzen die Publikationen aus allgemeinem Politikinteresse. Die Mehrzahl der Besteller kommt aus der Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die restlichen Bestellungen verteilen sich über die anderen Landkreise. (siehe zur Statistik der Publikationen S. 42-48).

Die Publikationen der Landeszentrale können über das jährlich aktualisierte Publikationsverzeichnis, per Post und Fax oder online bestellt werden. Die Bestellseite Publikationen auf der Webseite der Landeszentrale verzeichnet mit ca. 60.000 Besuchern weiterhin hohe Zugriffszahlen.

Eigenpublikationen der Landeszentrale

2015 wurden insgesamt zwei Projekte realisiert. Anlässlich des 25. Jahrestags zur Gründung des Landes Brandenburg gab es **zwei Kooperationen mit der Staatskanzlei**. Als Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung entstand das Buch „Wendekinder II. Eine Fortsetzung“, in dem die Biografien der vor zehn Jahren schon einmal porträtierten Jugendlichen weiter verfolgt wurden. Was junge Menschen, die 1989/90 im Land Brandenburg geboren wurden und als erste Generation im wiedervereinigten Deutschland aufwachsen bewegt, wird darin deutlich. Bereitwillig gaben sie darüber Auskunft, wie sie Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für sich genutzt haben, wie die Vorstellungen von einem erfüllten Leben aussehen und wie stark ihre Heimatverbundenheit ist.

Der Publikation „Das Brandenburg. Ein Land in Stichworten“ gingen drei Jahre der intensiven Vorplanungen voraus. In über 65 Texten, verfasst von 45 Autorinnen und Autoren, wird das Land umfassend dargestellt. Von Aar bis Zweitausenddreißig entstand ein Bild von Brandenburg – wie es lebt, wie es spricht, wie es wächst und sich verändert (für eine ausführliche Darstellung siehe S. 5-7).

Publikationsverzeichnis der Landeszentrale:
<http://bit.ly/1qdw6s>

Buchankäufe

Um eine größere Vielfalt an Titeln bieten zu können, wurde beim Ankauf – wie schon im Vorjahr – auf eine niedrige Anzahl der jeweiligen Publikationen geachtet.

16 Bücher mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wurden **neu in das Programm** aufgenommen. Hinzu kommen sechs Nachkäufe von vergriffenen Buchtiteln, die in den Vorjahren bereits ins Programm der Landeszentrale aufgenommen worden waren, jedoch sehr stark nachgefragt sind. (u.a. „Die Verjagten“ „Die Stasi 1945-1999“ sowie „Islamischer Staat“).


Der Ankaufsschwerpunkt liegt jeweils am Ende des Jahres, nach den großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt/Main, so dass die Entscheidungen in den anderen Landeszentralen sowie der Bundeszentrale berücksichtigt werden können. Einzelne Titel ohne Beteiligung der anderen Bundesländer werden das ganze Jahr über angekauft.

Insgesamt vier der neuen Publikationen wurden der Landeszentrale kostenlos zur Verfügung gestellt und mit ins Programm aufgenommen. „Vom Forschungsstandort zum Gelegenheitsziel. Auf den Spuren der bewegten Vergangenheit Oranienburgs“, ein Handbuch für den Umgang mit sogenannten Reichsbürgern und zwei Zeit-Reise-Führer zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Lausitz bereichern seit 2015 das Angebot der Landeszentrale.

Diese **Titel mit starkem Brandenburg spezifischem Inhalt** fanden sofort **großes Interesse**. Weiterhin sehr gut angenommen wurden Neuerwerbungen mit Schwerpunkten zur **deutsch-deutschen Geschichte** und zu aktuell politischen Debatten, wie **Islamismus** oder **Wirtschaftsthemen**.

Im Bereich neuer Leseformate wurde die **Graphic Novel** „Herbst der Entscheidung“ als **E-Book** angekauft, in dem historische Bildung auf innovative Weise vermittelt wird. Es verfügt über ein sogenanntes „enriched layout“. Das Buch vereint einen anhand von Original-Fotos nachgezeichneten Comic mit historischen Tatsachen





sowie Original-Audio- und Videodokumenten und steht zum kostenlosen Download bereit.

Weitere **Ankaufsschwerpunkte** waren **2015 Nachschlagewerke** zum bürgerschaftlichen Engagement sowie zur neueren Geschichte Deutschlands, Bücher zu **Pegida** sowie **Überblicksdarstellungen** zur Entwicklung anderer europäischer Nationen. Auch in den Sachgebieten **Flucht, Asyl und Migrationserfahrungen** gab es zwei Neuerwerbungen. Zur Grundausstattung an Publikationen zählen Werke zum Staatsrecht in der Bundesrepublik Deutschland, das Grundgesetz, ein Bürgerkommentar zum Grundgesetz, die Landesverfassung und der Vertrag von Lissabon.

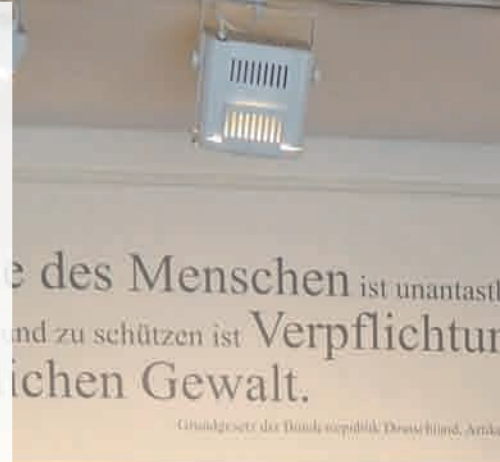
Die Ankäufe werden zusätzlich durch verschiedene Veranstaltungsformate begleitet. Autorenlesungen oder Diskussionen mit Experten zu den verschiedenen Themenkomplexen finden Interesse bei den Bürgerinnen und Bürgern. 2015 wurden insgesamt sieben Lesungen zu unterschiedlichen Themen wie Inklusion, Datenschutz, Aufarbeitung der NS-Zeit sowie der Diktatur der DDR oder Brandenburg spezifischen Themen durchgeführt.

Eine Übersicht über den Buchankauf 2015 findet sich im Anhang, S.42 f.

Ausstellungen

Die Ausstellungen der Landeszentrale sind zu einem festen Bestandteil der politischen Bildung in Brandenburg geworden. Eine Besonderheit dieses Bildungsformats liegt darin, dass es in der Landeszentrale selbst entwickelt und umgesetzt wird. Die Ausstellungsthemen können damit passgenau zu den jährlichen Schwerpunkten konzipiert werden. Die Ausstellungen sind ein **niedrigschwelliges Angebot zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen** auch für solche Zielgruppen, die mit den klassischen Angeboten politischer Bildung wie Podiumsdiskussionen und Publikationen kaum zu erreichen sind. Bislang sind mehr als 40 Ausstellungen zu historisch-politischen Themen entstanden.

Einige Ausstellungen stehen auch als **Wanderausstellung** zur Verfügung, so wie die Ausstellung „**Wendekinder II**“. Sie entstand 2015 als Fortsetzung einer vor 10 Jahren erstmals gezeigten Ausstellung über Jugendliche aus Brandenburg, die die Transformationsprozesse im Land als Kindheit und Jugendzeit erlebten. Aus Anlass des 25. Jahrestages der Neugründung des Landes Brandenburg wurde die Ausstellung von **Landtagspräsidentin Britta Stark in der Landeszentrale** eröffnet. Seit April 2016 kann sie von freien Trägern und Vereinen der politischen Bil-



derung ausgeliehen werden. Zusätzlich entstand in Kooperation mit der Staatskanzlei eine Begleitpublikation, die in der Landeszentrale erhältlich ist.



Eine weitere **Ausstellung**, die 2015 großes Interesse hervorrief, wurde in der Landeszentrale unter dem Titel „**In Brandenburg willkommen?**“ gezeigt. Ziel war es, den bereits bestehenden Willkommensinitiativen im Land ein Gesicht zu geben und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dafür wurden Akteure und Akteurinnen aus Brandenburg porträtiert. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Karikaturen namhafter Künstler zu Fragen von Flucht und Vertreibung. Die Ausstellung fand ein großes **Besucherecho** und wurde besonders von **Oberstufenzentren** besucht, die die Möglichkeit nutzten, das Thema während einer Führung zu diskutieren. Die Ausstellung wurde nach dem Abbau in der Landeszentrale für weitere vier Monate im Landtag, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gezeigt.

Der Medienspiegel und die Auszüge aus dem Gästebuch, die in diesem Bericht im Anhang zu finden sind, zeugen vom breiten Medienecho und der guten Akzeptanz der Ausstellungen bei den Besuchern (S.54, S. 56 f., S. 60 f.).

In den Räumen der Landeszentrale in Potsdam finden regelmäßig zwei bis drei Veranstaltungen im Monat zu Schwerpunktthemen sowie zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen statt. 2015 standen diese Themen im Mittelpunkt.

- Gelebte Demokratie: Auf dem Weg zu einer Willkommenskultur in Brandenburg
- Transformationsprozesse: 25 Jahre deutsche Einheit – 25 Jahre Land Brandenburg
- Das moderne Polen – Perspektiven einer Partnerschaft
- Digitale Demokratie

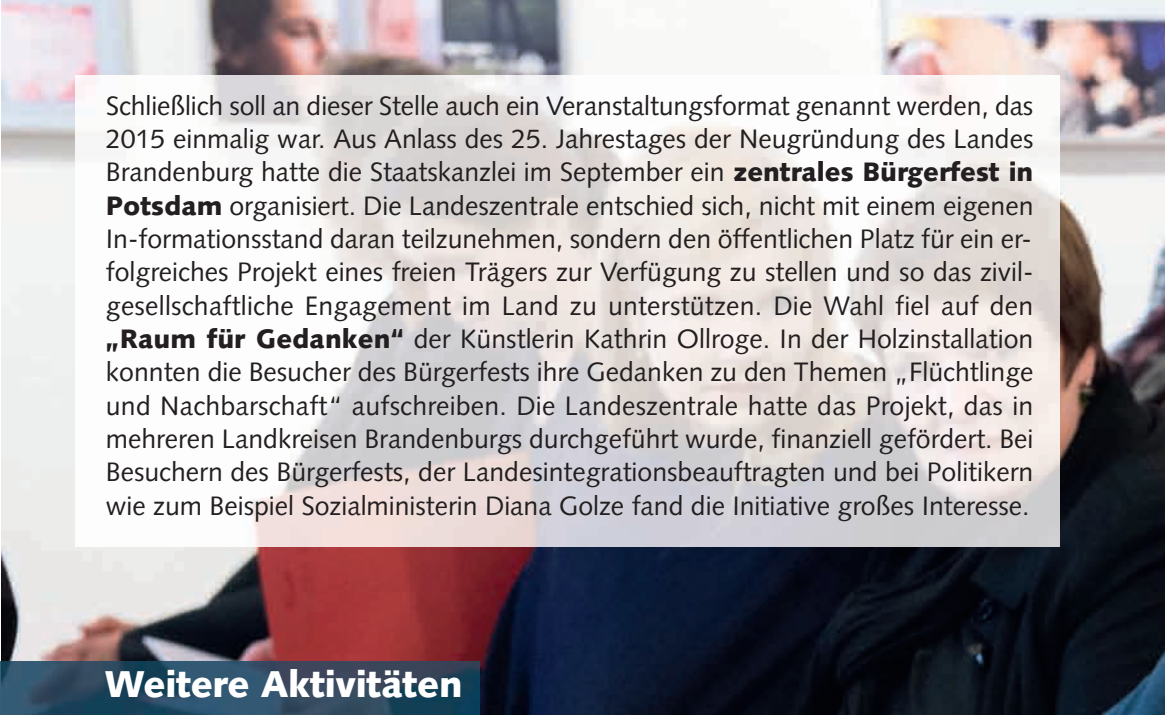
In der Übersicht (S. 30 ff. in diesem Bericht) können die Veranstaltungen im Einzelnen nachgelesen werden. Deutlich wird, dass die Landeszentrale auch 2015 eine **Vielzahl von Formaten** angeboten hat, die das Publikum auf unterschiedliche Weise zur Diskussion anregen sollen. Neben **Filmvorführungen** mit anschließenden Gesprächen fanden **Buchvorstellungen, Lesungen, Vorträge** sowie klassische **Podiumsdiskussionen** statt. Zu den Kooperationspartnern zählten u.a. die Staatskanzlei, die Landesbeauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, der Frauenpolitische Rat und die ASF Brandenburg, die Gesellschaft für deutsch-polnische Nachbarschaft – S siedzi e. V., das Moses-Mendelssohn-Zentrum und das Zentrum für Zeithistorische Forschungen, das Potsdam Museum, die Fachhochschule und die Universität Potsdam. In der Regel begrüßt die Landeszentrale zu ihren Abendveranstaltungen zwischen 30 und 60 Mitdiskutierende, zu Ausstellungseröffnungen liegt die Zahl der Besucher bei rund 200 pro Veranstaltung.

Ein **besonderes Veranstaltungsformat** stellt die **Tagung mit Vereinen und freien Trägern der politischen Bildung** dar. Sie findet einmal im Jahr zu einem ausgewählten Thema statt. Die Tagungen haben sich zu einem sehr erfolgreichen Modell entwickelt, weil das jeweilige Jahresthema **in Zusam-**

menarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg (LAG) wenige Wochen zuvor in einer Umfrage unter den freien Trägern ermittelt und von ihnen selbst mehrheitlich bestimmt wird. Wegen der zeitlichen Nähe der Umfrage zur Tagung kann die Landeszentrale mit diesem Format inhaltlich auch auf aktuell-politische Debatten reagieren. 2015 fand die Tagung unter dem Titel „Der Beitrag politischer Bildung zu einer Willkommenskultur in Brandenburg“ statt. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, mit der Landesintegrationsbeauftragten, Dr. Doris Lemmermeier, zu diskutieren und eigene Projekte vorzustellen.

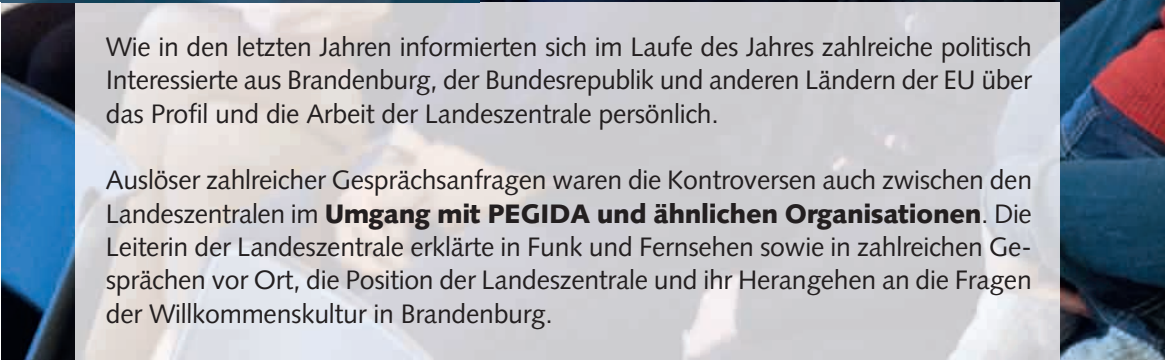
Ein weiteres, **außergewöhnliches Veranstaltungsformat**, das häufig nicht sofort mit den Methoden der politischen Bildung in Verbindung gebracht wird und vielleicht gerade deshalb sehr gut von einer besonders breiten Besuchermischung angenommen wird, sind die **Ausstellungseröffnungen der Landeszentrale**. So kamen zur Eröffnung der Ausstellung „In Brandenburg willkommen?“ Politiker, Künstler, ehrenamtliche Helfer und Geflüchtete in der Landeszentrale miteinander ins Gespräch. Das Gleiche gilt für die Begleitveranstaltungen, die zu den Ausstellungen stattfinden. So zog die Abendlesung zur Ausstellung über die brandenburgischen „Wendekinder II“ außer dem „Stammpublikum“ auch jüngere Familien an, die sonst eher in geringer Zahl zu politischen Bildungsveranstaltungen kommen (zu den Ausstellungen der Landeszentrale 2015 siehe S. 36 in diesem Bericht).






Schließlich soll an dieser Stelle auch ein Veranstaltungsformat genannt werden, das 2015 einmalig war. Aus Anlass des 25. Jahrestages der Neugründung des Landes Brandenburg hatte die Staatskanzlei im September ein **zentrales Bürgerfest in Potsdam** organisiert. Die Landeszentrale entschied sich, nicht mit einem eigenen Informationsstand daran teilzunehmen, sondern den öffentlichen Platz für ein erfolgreiches Projekt eines freien Trägers zur Verfügung zu stellen und so das zivilgesellschaftliche Engagement im Land zu unterstützen. Die Wahl fiel auf den **„Raum für Gedanken“** der Künstlerin Kathrin Ollroge. In der Holzinstallation konnten die Besucher des Bürgerfests ihre Gedanken zu den Themen „Flüchtlinge und Nachbarschaft“ aufschreiben. Die Landeszentrale hatte das Projekt, das in mehreren Landkreisen Brandenburgs durchgeführt wurde, finanziell gefördert. Bei Besuchern des Bürgerfests, der Landesintegrationsbeauftragten und bei Politikern wie zum Beispiel Sozialministerin Diana Golze fand die Initiative großes Interesse.

Weitere Aktivitäten



Wie in den letzten Jahren informierten sich im Laufe des Jahres zahlreiche politisch Interessierte aus Brandenburg, der Bundesrepublik und anderen Ländern der EU über das Profil und die Arbeit der Landeszentrale persönlich.

Auslöser zahlreicher Gesprächsanfragen waren die Kontroversen auch zwischen den Landeszentralen im **Umgang mit PEGIDA und ähnlichen Organisationen**. Die Leiterin der Landeszentrale erklärte in Funk und Fernsehen sowie in zahlreichen Gesprächen vor Ort, die Position der Landeszentrale und ihr Herangehen an die Fragen der Willkommenskultur in Brandenburg.



Doktoranden und Studierende traten mit Anfragen zum **Modell politischer Bildung** in Deutschland und wie es speziell in **Brandenburg** umgesetzt wird, an die Landeszentrale heran. Hier kamen Anfragen aus der ganzen Bundesrepublik aber auch aus dem deutschsprachigen Ausland.

Interview mit dem ukrainischen Fernsehen am 22.09.2015





Studierende des Faches politische Bildung der Universität Potsdam interessierten sich besonders für die **beruflichen Möglichkeiten in der außerschulischen politischen Bildung**. Diese kamen zu mehreren Gesprächsrunden in die Landeszentrale.

Zahlreiche Studierende aus den sozialwissenschaftlichen und politisch-historischen Wissenschaften bewarben sich um ein **Praktikum**.

Die Leiterin stand als Gesprächspartnerin auch den freien Trägern der politischen Bildung zur Verfügung, wenn es darum ging, in größeren, öffentlichen Veranstaltungen neue Ansätze und Zugänge politischer Bildung weiter publik zu machen.

Ein Höhepunkt bildete der Besuch der **Sommeruniversität der Friedrich-Ebert-Stiftung** am 9. Juli 2015. in der Landeszentrale. Unter dem Thema „Deutschland, Europa und die Welt – Stresstest für die offene Gesellschaft“ wurden brennende politische Fragestellungen im Kontext der politischen Bildung debattiert. 60 engagierte politische Nachwuchswissenschaftler und herausragende politische Akteure aus ganz Europa waren an der Arbeit der Landeszentrale interessiert.

Erwähnenswert ist auch die Anfrage einer **Schülergruppe** des Humboldt-Gymnasiums Potsdam, die in Vorbereitung einer großen Schulveranstaltung bei der Leiterin um ein Moderationstraining bat. An zwei Abenden wurde dies dann mit großem Spaß und Engagement realisiert.

Im Haushaltsjahr 2015 verfügte die Landeszentrale für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen (Druck-erzeugnisse und Internet) sowie für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen über Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 142.300,00 €. Die betreffenden Titel bilden mit den übrigen Titeln der Hauptgruppe 5 das Verwaltungsbudget. Innerhalb des Verwaltungsbudgets sind alle Titel untereinander deckungsfähig, so dass Mehr- und Minder- ausgaben bei den einzelnen Titeln gegenseitig ausgeglichen werden. Für den Ankauf von Publikationen, für Veröffentlichungen und für eigene Veranstaltungen und Ausstellungen sind im Jahr 2015 Ist-Ausgaben in Höhe von insgesamt 152.773,00 € angefallen. Die Mehrausgaben konnten durch Einsparungen bei anderen Titeln des Verwaltungsbudgets ausgeglichen werden.

Für die Förderung der freien Träger der politischen Bildung und des Rings der Politischen Jugend (RPJ) standen Mittel in Höhe von 478.900,00 € zur Verfügung. Die Fördermittel wurden in Höhe von 469.251,00 € verbraucht.

Haushaltsjahr 2015	Titel 531 61* (Veröffentli- chungen)	Titel 532 61* (Buchankauf)	Titel 533 61* (Veranstal- tungen)	Titel 684 61 (Förderung freier Träger und des RPJ)
verfügbare Mittel	50.000 €	45.000 €	47.300 €	478.900 €
tatsächlich verwendete Mittel	65.996 €	29.737 €	57.040 €	469.251 €

* untereinander und mit anderen Titeln der Hauptgruppe 5 deckungsfähig

Durch die Erhebung der Bereitstellungsgebühr für Publikationen wurden Einnahmen in Höhe von 11.072,00 € erzielt, die vollständig dem Landeshaushalt zugeflossen sind.

Anlagen

Übersicht der Veranstaltungen

Januar

21.01.2015 Vortrag und Diskussion

<http://bit.ly/1NTEvWW>

Neue Mächte regieren die Welt

Konsequenzen für die deutsche und europäische Politik

Die Veranstaltung bildete den Abschluss einer Reihe, die sich mit der sozioökonomischen Lage in China, Brasilien, Indien und Südafrika sowie der deutschen und europäischen Politik gegenüber diesen Gestaltungsmächten befasste. Mit dem Publikum diskutierten Dirk Lölke vom Auswärtigen Amt und Prof. Dr. Robert Kappel, vom GIGA Leibniz-Institut für globale und regionale Studien. Es moderierte Prof. Dr. Jochen Franzke, Universität Potsdam.

Februar

12.02.2015 Tagung mit Vereinen der politischen Bildung

<http://bit.ly/1Qh3RzM>

Der Beitrag politischer Bildung zu einer Willkommenskultur in Brandenburg

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, welchen Beitrag die politische Bildung zu einer Willkommenskultur in Brandenburg leisten kann. Die Tagungsteilnehmer hatten die Gelegenheit, darüber mit der Landesintegrationsbeauftragten, Dr. Doris Lemmermeier, zu diskutieren und eigene Projekte vorzustellen. Die Mitarbeiter der Landeszentrale standen im Anschluss für Beratungsgespräche mit freien Trägern zur Verfügung.

25.02.2015 Filmvorführung und Gespräch

<http://bit.ly/1MDXrvX>

„Nur der Pole bringt die Kohle“

2015 informierte die Landeszentrale schwerpunktmäßig über neue Entwicklungen im Nachbarland Polen. Der vielfach gelobte Film von Markus Stein regte die Zuschauer dazu an, sich mit eigenen Vorurteilen über „typische“ Polen, aber auch Klischees über „typische“ Deutsche auseinanderzusetzen. Anschließend gab es ein Filmgespräch mit Markus Stein und Marta Szuster, Brandenburgs erster kommunaler Abgeordneter aus Polen.

In Kooperation mit der Gesellschaft für deutsch-polnische Nachbarschaft – Sąsiedzi e. V., sowie Hoferichter & Jacobs (Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH.)

4.03.2015 Das Politische Buch

<http://bit.ly/1Ku00CL>

Besonders normal – Wie Inklusion gelebt werden kann

Die Lesung mit anschließender Diskussion stellte die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben bzw. leben wollen aus einer noch wenig diskutierten Perspektive. Die Autorin Minka Wolters hat Betroffene und Fachleute befragt. Sie erzählten von ihren Erfahrungen mit Inklusion im Kindergarten, in der Schule, an der Universität und am Arbeitsplatz und von den täglichen Herausforderungen mit Behörden, dem allgemeinen Umfeld, mit dem Partner und mit den Geschwistern. Das Buch ist auch in der Landeszentrale erhältlich.

18.03.2015 Vortrag und Diskussion

<http://bit.ly/1VTtY3H>

Und es geht doch. Das Leben mit der Quote...

Auch diese Veranstaltung griff eine aktuell-gesellschaftspolitische Debatte auf: die Gleichstellung von Mann und Frau. Zu Gast waren Hildegard Maria Nickel, Sozialwissenschaftlerin, Katrin Rönicke, Bloggerin und Autorin, Nicole Griebel, Einsatzführungskommando der Bundeswehr und Elke Ferner, Politikerin. Die Moderation übernahm Ulrike Häfner, 1. Sprecherin des Frauenpolitischen Rates Brandenburg.

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Frauenpolitischen Rat Brandenburg und der ASF Brandenburg im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche.

24.03.2015 Vortrag und Diskussion

<http://bit.ly/1PYmqP1>

Der Islamische Staat – woher er kommt und was er will

Für diese Veranstaltung konnte der bekannte Islamwissenschaftler Dr. Guido Steinberg gewonnen werden, der fach- und sachkundig mit dem Publikum diskutierte. Zunächst stand insbesondere der Informationsbedarf im Vordergrund, denn über den IS war zu diesem Zeitpunkt noch wenig bekannt. In der Diskussion standen dann Fragen im Vordergrund wie: Welche Folgen hat der Machtzugewinn des IS im Nahen Osten für uns? Woher kommt die militante Gruppe, was will sie und warum findet sie hierzulande zunehmend Anhänger? Die Veranstaltung hat mit mehr als 60 Besuchern ein großes Interesse gefunden.

22.04.2015 Filmvorführung und Diskussion

<http://bit.ly/1cZkh3t>

NS-Verbrecher und Staatssicherheit

Die geheime Vergangenheitspolitik der DDR

Nach dem Ende der DDR und der Öffnung der Stasiakten wollte Beate Niemann ihren Vater rehabilitieren. Doch statt vermeintliches DDR-Unrecht aufzudecken, belegten die Akten, dass er ein NS-Massenmörder war. Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Der gute Vater – eine Tochter klagt an“. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, Beate Niemann und Henry Leide (Mitarbeiter der BStU-Außenstelle Rostock) Fragen zu stellen.

28.04.2015 Das Politische Buch

<http://bit.ly/20dGpZm>

Überwachung total – Wie wir in Zukunft unsere Daten schützen

Peter Schaar ist seit gut 25 Jahren in verschiedenen Funktionen im Bereich des Datenschutzes beschäftigt und war von 2003 bis 2013 Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit. Er zeigte in der Veranstaltung auf, dass es ohne Datenschutz keine Demokratie im Informationszeitalter gibt und wie der Ausstieg aus der globalen Überwachungsspirale gelingen kann.

Mai

19.05.2015 Ausstellungseröffnung

<http://bit.ly/1QK86qe>

In Brandenburg willkommen? Satire trifft auf Realität

Das Thema Willkommenskultur bildete 2015 einen Schwerpunkt in der Arbeit der Landeszentrale. In der Ausstellung „In Brandenburg willkommen?“ wurden Karikaturen zu den Themen Flucht und Asyl zusammen mit Porträts ehrenamtlicher Akteure gezeigt. Sie berichteten von ihren konkreten Erfahrungen mit Flüchtlingen in Brandenburg. Ihre Porträts und Berichte machten die Vielfältigkeit ehrenamtlichen Engagements in unserem Land deutlich.

Juni

3.06.2015 Podiumsdiskussion

<http://bit.ly/23N1lps>

Willkommen in Brandenburg?

Versuch einer Standortbeschreibung

Die Veranstaltung fand begleitend zur Ausstellung statt. Diskutiert wurden folgende Fragen: Wie ist die Lage in den Regionen Brandenburgs? Welcher Rahmenbedingungen bedarf es vor Ort? Welche Strukturen des Handelns sind sinnvoll und wie sind die Herausforderungen der Zukunft? Auf dem Podium gaben Alfred Roos (RAA Brandenburg), Kay Wendel (Flüchtlingsrat Brandenburg), Inka Thunecke (Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg) und Kathrin Ollroge (Künstlerin „Raum für Gedanken“) Antworten.

9.06.2015 Filmvorführung und Gespräch

<http://bit.ly/1QhcMkE>

Das Kriegsende in Potsdam

Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Potsdamer Gespräche“ statt, einer jährlichen Reihe unter Koordination des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, in der die Landeszentrale mit namhaften kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt zusammen arbeitet. Von drei Potsdamern, die das Kriegsende 1945 in Potsdam erlebten, erzählt der Filmemacher Hans-Dieter Rutsch in seinem Dokumentarfilm „Ein Ende von Potsdam“. Im Anschluss an die Filmvorführung fand ein moderiertes Gespräch mit Hans-Dieter Rutsch und dem Leiter der Abteilung Dokumentation und Zeitgeschichte beim RBB, Johannes Unger, Fernsehjournalist und Grimme-Preisträger, statt.

18.06.2015 Das Politische Buch

<http://bit.ly/1HX8BuC>

„Zweite Heimat. Westdeutsche im Osten“

Knapp zweieinhalb Millionen Frauen und Männer haben zwischen 1989 und 2011 ihren Lebensmittelpunkt vom Westen in den Osten der Republik verlagert. Der Autor Markus Decker kam selber 28-jährig in die neuen Bundesländer. In der Lesung zeigte er, wo die innere Einheit gelingt und woran sie oft krankt. Die Erfahrungsberichte in seinem Buch boten 25 Jahre nach dem Mauerfall einen neuen Blick auf die gesamtdeutsche Geschichte.

Juli

1.07.2015 Podiumsdiskussion

<http://bit.ly/1mhQCXI>

Was darf Satire?

Der Terroranschlag von Paris auf die Satirezeitung CHARLIE HEBDO hatte eine Debatte über Satire als Mittel der politischen Kontroverse ausgelöst. Karikaturen werden regelmäßig auch in der Landeszentrale ausgestellt, sie gelten als die kürzeste und konzentrierteste Form der politischen Bildung. Deshalb haben auch wir gefragt: Was darf Satire? Gäste waren der Journalist Andreas Platthaus von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und die Karikaturisten Barbara Henniger und Klaus Stuttmann.

7.07.2015 Vortrag und Gespräch

<http://bit.ly/1CVWlo0>

Erinnern sich die Ostdeutschen anders als die Westdeutschen an Nationalsozialismus und Krieg?

Wie hat sich die antifaschistische Propaganda der SED im Gedächtnis der Ostdeutschen festgesetzt und welche Rolle spielte der US-amerikanische Einfluss in Westdeutschland? Die amerikanische Psychoanalytikerin Dr. Charlotte Kahn hat mehr als 70 Betroffene, die zwischen 1920 und 1935 geboren wurden, interviewt und über die Ergebnisse in der Veranstaltung gesprochen.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Landesbeauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur und dem Moses-Mendelssohn-Zentrum, Potsdam

September

2.09.2015 Das Politische Buch

<http://bit.ly/1UQdJV1>

„Machandel“

Regina Scheer erzählte aus der Sicht verschiedener Akteure deutsch-deutsche Geschichte, von den 30er-Jahren über den Zweiten Weltkrieg bis zum Fall der Mauer. Ohne Klischees zu bemühen, beschrieb sie die Anfänge der DDR, als linke Kräfte ein besseres Deutschland schaffen wollten. Es ging um Erstarrung und Enttäuschung, um Lebenslügen und Sich-Einrichten, um den hoffnungsvollen Aufbruch Ende der 80er-Jahre und um zerplatzte Lebensträume.

23.09.2015 Ausstellungseröffnung

<http://bit.ly/1PnwA62>

Wendekinder II – Eine Fortsetzung

Mit Fotografien von Jens Oellermann und Achim Sommer

Was bewegt junge Menschen, die 1989/90 geboren wurden und als erste Generation im wiedervereinten Deutschland aufgewachsen sind? 10 Jahre nach den ersten Interviews hat die Landeszentrale Brandenburger Jugendliche erneut befragt. Entstanden sind eine Ausstellung und, in Kooperation mit der Staatskanzlei, ein Buch. Britta Stark, Präsidentin des Landtags Brandenburg, eröffnete die Ausstellung.

26.09.2015 Bürgerfest „25 Jahre Land Brandenburg“

<http://bit.ly/1nRxbXe>

„Raum für Gedanken“

Eine Installation zum Thema Flüchtlinge und Integration in Brandenburg

Mit einem „Raum für Gedanken“ tourte Kathrin Ollroge 2014 vier Monate lang durch Brandenburg. Sie hat das mobile Zimmer auf öffentlichen Plätzen aufgebaut und die Menschen vor Ort eingeladen, darin Platz zu nehmen und auf der Schreibmaschine ihre Gedanken zum Thema „Flüchtlinge und Nachbarschaft“ zu Papier zu bringen. Die Landeszentrale hat diese außergewöhnliche Initiative finanziell unterstützt und auf dem Bürgerfest einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Oktober

1.10.2015 Podiumsdiskussion

<http://bit.ly/1Kuk8Vr>

„Fürchtet Euch vor den Deutschen, die könnten uns lebendig verzehren“ Der Blick des Auslands auf die deutsche Wiedervereinigung

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Blick der Polen und Franzosen auf den deutschen Einigungsprozess. Zu Gast waren Prof. Ulrich Pfeil, Université de Lorraine (Metz) und Basil Kerski, Direktor des Europäischen Solidarność -Zentrums in Danzig. Basil Kerski war „überrascht, wie national auch 25 Jahre nach der Deutschen Wiedervereinigung die deutsche Einheit betrachtet wird“. Die Veranstaltung der Landeszentrale war eine der wenigen im Land, die zur multiperspektivischen Betrachtung des Ereignisses einlud.

6.10.2015 Buchpremiere

<http://bit.ly/1R9jkXj>

„War mein Großvater ein Nazi?“

Ein Enkel auf Spurensuche nach der Geschichte eines Staatsanwalts im Dritten Reich

Mit dem Sachbuch von Lorenz Völker kam man dem Alltag und der Lebensgeschichte eines „ganz normalen Deutschen“ im Dritten Reich immer näher – ohne es abschließend bewerten zu können. Zu Gast war neben dem Autor auch Prof. Dr. Erardo Cristoforo Rautenberg, Generalstaatsanwalt des Landes Brandenburg.

4.11.2015 Vortrag und Debatte

<http://bit.ly/1TlvEyn>

Polen auf dem Weg in eine neue Bürgergesellschaft?

Im Rahmen des Schwerpunktthemas Polen fand diese Veranstaltung statt. Den politischen Richtungswechsel in Polen seit 2015 und dessen Bedeutung für die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Nachbarschaft erläuterte Cornelius Ochmann, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau. Die Veranstaltung moderierte Prof. Dr. Jochen Franzke Universität Potsdam.

18.11.2015 Lesung

<http://bit.ly/1UQg2Y0>

**Die „Wendekinder“ sind erwachsen geworden
Begleitveranstaltung zur aktuellen Ausstellung**

Es lasen: Martina Schellhorn (Landeszentrale) und Tim, eins der porträtierten Wendekinder.

3.12.2015 Buchpremiere

<http://bit.ly/1MoxM7E>

Neue Landeskunde für Brandenburg

Zwei Jahre lang hatte die Landeszentrale in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei an der Entwicklung einer neuen Landeskunde gearbeitet. Neben der Lesung mit der bekannten Brandenburger Autorin Antje Rávic Strubel bot die Veranstaltung die Möglichkeit, mit den verschiedenen Akteuren über die Entstehung des Buches zu sprechen.

9.12.2015 Vortrag und Debatte

<http://bit.ly/1X7YZC9>

Wo liegt Polen in Europa?

Polen galt in der EU als Musterknabe unter den neuen Mitgliedsstaaten. Nach den jüngsten Veränderungen fragten sich nun Viele: Wo liegt Polen in Europa? Über die Hintergründe sprach Piotr Buras, Leiter des Warschauer Büros des European Council on Foreign Affairs.

Übersicht der Ausstellungen

25 Jahre Friedliche Revolution

Fotografien von Klaus D. Fahlbusch und Rainer F. Steußloff

Bis zum 6.05.2015 verlängert

Die Foto-Ausstellung erinnerte an die Friedliche Revolution in Brandenburg aus west- und ostdeutscher Sicht. Klaus Fahlbusch, in Potsdam zu Hause, hielt fest, wie sich die DDR verabschiedete. Rainer F. Steußloff aus Bonn fotografierte im Auftrag des „Spiegel“ das Zeitgeschehen in Potsdam und Berlin. Die Ausstellung wurde wegen des großen Besucherinteresses um acht Wochen verlängert.

In Brandenburg willkommen?

Porträts ehrenamtlicher Akteure aus Brandenburg

und Karikaturen zu Flucht und Integration von Barbara Henniger, Gerhard Mester, Burkhard Mohr, NEL, Heiko Sakurai und Klaus Stuttmann

19.05.-16.09.2015

Erstmalig wurden mit dieser Ausstellung Fotoporträts und Karikaturen gemeinsam gezeigt. Das Konzept funktionierte, die Besucher und Medien empfanden die Kombination aus Realität und satirischer Fiktion als gelungen und hilfreich in der Darstellung und Auseinandersetzung mit dem vielschichtigen Thema.

WendeKinder II

Eine Fortsetzung

Mit Fotografien von Jens Oellermann und Achim Sommer

23.09.2015-14.04.2016

Was junge Menschen bewegt, die als erste Generation im wiedervereinten Deutschland aufgewachsen sind, kann in der Ausstellung WendeKinder II entdeckt und nachgelesen werden. Dabei sind die zwölf Jugendlichen keine Unbekannten. Alle ließen sich vor zehn Jahren schon einmal befragen und porträtieren. 2015 bot sich die Möglichkeit, die Wendekinder von einst ein weiteres Mal zu befragen, was aus den Wünschen und Vorstellungen geworden sei. Entstanden ist ein interessantes und aussagekräftiges Kapitel Zeitgeschichte, in dem sich auch Parallelen zur Entwicklung des Landes Brandenburg finden.

Geförderte Projekte*

Träger	Projekt	Art des Projektes
autofocus Videowerkstatt e. V.	Im Märkischen Sand - Ausgraben und Erinnern in Treuenbrietzen	Webdoku
BBAG e. V. Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft	Dokumentar-Theater Die Asyldialoge	Theateraufführung
BBZ Bernau e. V.	Integration von Einwanderern	Begegnungsprojekt
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Demokratie leben: Jugendbeteiligung an der Demokratie – aber wie?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Einführung in das politische System in Deutschland – wie funktioniert dieses System?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Einführung in das politische System in Deutschland – wie funktioniert dieses System?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Eine Welt ohne Grenzen – wie wirkt sich die wirtschaftliche Globalisierung auf unsere Region aus?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Flüchtlinge in Deutschland – sind sie willkommen?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Wir tun was – ehrenamtliche Arbeit in unserer Region	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	AfD – eine Zukunftspartei?	Seminar
Bildung & Qualifizierung in Europa gUG	Brandenburgs 25. Jahrestag – unsere Region Prignitz nach der Wende	Ausstellung
Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH	Einfach-Natürlich-Leben. Lebensreform in Brandenburg 1890-1939	Vortrag, Lesung, Gespräch
Brandenburgische Literaturlandschaft e. V.	Im Zwischenreich. Literarischer Neubeginn in Potsdam 1945	Ausstellung
Brandenburgischer Volkshochschulverband e. V.	Interkulturelle Begegnungen an öffentlichen Lernorten	Begegnungsprojekt
Bürgerbund "Nordheim 91" e. V.	Politische Streitgespräche "Kommune – Land – Europa"	Vorträge mit Diskussion
Choriner Landsalon e. V.	Lesung und Gespräch mit Abbas Khider und musikalische Umrahmung durch Farhan Sabbagh	Lesung mit Diskussion
Choriner Landsalon e. V.	Spurensuche in Berditschew – Dokumentation einer Spurensuche der Vernichtung der jüd. Gemeinde in Berditschew (Ukraine)	Filmvorführung mit Diskussion

Träger	Projekt	Art des Projektes
Demokratie und Integration Brandenburg e. V.	(Politische) Teilhabe von MigrantInnen zwischen Integrationskonzepten und Realität	Fachtagung
Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e. V.	Städtepartnerschaften – Baustein für nachhaltige Kooperationen	Tagung
Diamant Sozialer Intergrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e. V.	Landesintegrationskonzept 2015 Schwerpunkt „Willkommens- und Anerkennungskultur“	Workshop
Diamant Sozialer Intergrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e. V.	Landesintegrationskonzept 2015 Schwerpunkt „Willkommens- und Anerkennungskultur“	Workshop
Diamant Sozialer Intergrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e. V.	Landesintegrationskonzept 2015 Schwerpunkt „Willkommens- und Anerkennungskultur“	Workshop
Die Naturfreunde Landesverband Brandenburg e. V.	Bürger*innen werden aktiv. Leitfaden Bürgerbeteiligung in Brandenburg – ein umweltpolitisches Informationsangebot	Internetseite
Dorf- und Heimatverein Oehna e. V.	Displaced 2015 – innerhalb von Schlachten	Recherche, Lesung, Buch
Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule e. V.	„Die heilige Gaby des SVKE. Halbdokumentarische Darstellung lokaler Geschichte vor, während und nach der Wende“	Theaterstück mit Diskussion
Evangelische Kirchengemeinde Lieberose und Land	Seit 70 Jahren: 1. Tod, Freiheit, Leben; 2. Das andere Lager	Gedenkveranstaltung
Evangelische Stadtkirchengemeinde	Kirchenkampf in der NS-Zeit und in der DDR am Beispiel Erich Schuppans in Eberswalde	Ausstellung
Fabrik e. V.	Wanderausstellung „Raum für Gedanken“ im Land Brandenburg	Ausstellung
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Bildung für nachhaltige Entwicklung – Nie zu alt für Nachhaltigkeit	Seminare, Exkursionen
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.	Politische Bildung in der Akademie 2. Lebenshälfte 2015	Vorträge mit Diskussion
Förderverein Binnenschiff-fahrtsmuseum Oderberg e. V.	Die fast 100-jährige Geschichte der Schiffswerft Oderberg	Ausstellung
Förderverein des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland e. V.	25 Jahre Neugründung Land Brandenburg – Veranstaltungsreihe: Demokratie zum Anfassen	Vorträge mit Diskussion

Träger	Projekt	Art des Projektes
Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz FÖN e. V.	ÖKO-Filmgespräch	Filmvorführungen mit Diskussion
Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz FÖN e. V.	10. Brandenburger Festival des Natur- und Umweltschutzes Ökofilmtour 2015	Filmvorführungen mit Diskussion
Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e. V.	Blog und Faltplakat zum Jubiläum der Brandenburgischen Frauenwoche 2015	Weblog
Friedrich-Wolf-Gesellschaft e. V.	70. Jahrestag der Bombardierung von Oranienburg	Diskussion mit Filmvorführung
Generationen gehen gemeinsam (G3) e. V.	Dialog Zukunft Lausitz – Thematische Werkstattgespräche für nachhaltige Transformation	Workshops
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit (ISA) e. V.	Schulung von ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit engagierten BürgerInnen	Seminare
Hoch Drei e. V.	Die Macht der Sprache und wie wir sie uns zunutze machen können	Workshop
Hoch Vier e. V.	Spielend mit dem demografischen Wandel umgehen	Seminar
Hoch Vier e. V.	Erinnern und handeln – Der Soldatenfriedhof in Halbe	Seminar
Hoch Vier e. V.	Die Regionalentwicklung im Landkreis Oder-Spree	Seminar
Hoch Vier e. V.	„Flüchtlinge“. Methoden politischer Bildung	Seminar
Jüdische Gemeinde des Landkreises Barnim e. V.	Antisemitismus – Erfahrungen, Informationen, Argumente	Workshop
Jüdische Gemeinde des Landkreises Barnim e. V.	Antisemitismus – Erfahrungen, Informationen, Argumente	Workshop
Jüdische Gemeinde des Landkreises Barnim e. V.	Antisemitismus – Erfahrungen, Informationen, Argumente	Workshop
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e. V.	„Informationsgesellschaft und Globalisierung...“; „Typisch Mann – typisch Frau?“	Seminare
Jugendpresseverband Brandenburg e. V.	Jugendmediencamp 2015 – Mit der Technik in die Pampa!	Camp
Kirchbauverein der Kirche zu Kroppen e. V.	Konfrontation mit der Familiengeschichte: Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen	Lesung mit Diskussion
Kirchengemeinde Brüssow	Publikation über die Aufarbeitung der Geschichte der Kirche in Brüssow	Publikation

Träger	Projekt	Art des Projektes
Kultur im Bahnhof e. V.	Die Geschichte des Bahnhofs Biesenthal und seines Umfeldes	Ausstellung
Kulturhaus Heidekrug 2.0 e. V.	Auswirkungen der Wende auf die ostdeutsche Gesellschaft anhand von Dokumentationen	Filmvorführungen mit Diskussion
Kulturverein Päwesin e. V.	Stadtgeschichten No. 1 – Die Nachbarschaft der Euthanasie-Anstalt in Brandenburg	Theaterprojekt
LAG politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.	Fortbildung von Trainer_innen zum Thema demografischer Wandel	Seminar
mitMachen e. V., Scholle 51	Hinterfragung kommunalpolitischer Beschlüsse zur Umgestaltung des Potsdamer Stadtzentrums	Symposium
Niedersorbisches Kinder- und Jugendensemble e. V.	Ethnizität, Identität, Regionalität – Oskar Kolberg als Begründer eines Europa der Regionen	Konferenz, Diskussionen, Führungen
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion in die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück	Exkursion/Diskussion
Ostprignitz Jugend e. V.	Exkursion in den Deutschen Bundestag und in das Deutsche Historische Museum	Exkursion/Diskussion
Phoenix Medienakademie e. V.	Wo bringt ihr uns hin? Der Massenmord an Behinderten und Kranken in der NS-Zeit	Zeitzeugeninterviews Dokumentarfilm
Projektgruppe "Zwangsarbeit" e. V.	NS-Zwangsarbeit und Erinnerungskultur	Ausstellung
Schloss Trebnitz e. V.	Schlossgespräche 2015	Vortrag, Lesung, Gespräch
Schloss Trebnitz e. V.	Ländlicher Raum, Bürgerbeteiligung, Initiativeförderung und Partnerbörse	Konferenz und Publikation
Slubfurt e. V.	Asyl in Slubfurt	Interviews, Videos, Ausstellung, Begleitheft
Sonnensegel e. V.	Eine Europa-Stele für das von Saldern-Gymnasium in Brandenburg a. d. Havel	Kunstprojekt
Stadtkirchenpfarramt Potsdam	Die Gründung der Bekennenden Kirche in Potsdam	Ausstellung
Theaterloge Luckau e. V.	Theater verbindet – Willkommen in Brandenburg	Theaterworkshop
Umweltgruppe Cottbus e. V.	Perspektiven der Lausitz als Energieregion auf Grundlage fossiler und erneuerbarer Energieträger	Exkursion/Diskussion

Träger	Projekt	Art des Projektes
Urania e. V. Frankfurt (Oder)	Siebzig Jahre Frieden in Frankfurt (Oder)	Vortrag/Diskussion
Urania e. V. Frankfurt (Oder)	25 Jahre Einheit Deutschland	Exkursion
Urania e. V. Frankfurt (Oder)	Wie sehen die Bundestagsabgeordneten die Zukunft in Frankfurt (Oder)?	Vortrag und Diskussion
Verein KinoKultur Blankenfelde-Mahlow e. V.	25 Jahre Deutsche Einheit – Zeitzeugengespräche mit Blankenfelde-Mahlower Bürgern	Zeitzeugengespräche
Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e. V.	Die Geschichte der Potsdamer Garnisonkirche von 1945-1968 zwischen Mythenbildung und wissenschaftlicher Forschung	Vortrag und Podiumsdiskussion
Verein zur Jugendförderung des DGB Berin-Brandenburg e. V.	Politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene (1 Veranstaltung)	Seminar
Verein zur Jugendförderung des DGB Berin-Brandenburg e. V.	Politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene (3 Veranstaltungen)	Seminar
Volkshochschule Frankfurt (Oder)	selfie@frankfurt-slubice.eu. AlltagsAnsichten in der Grenzregion	Ausstellung, Broschüre
Volkshochschule Frankfurt (Oder)	Zeig mir, wer du bist	Workshop, Ausstellung, Diskussion
Volkshochschule Havelland	Fotoausstellung „Ankommen – Wegmüssen“ über Migrant_innen in Deutschland	Ausstellung
Volkshochschule Stadt Germering e. V.	Einen Schmetterling habe ich hier nicht gesehen	Ausstellung
Volkshochschule Teltow-Fläming	Politische Gedenktage an der Volkshochschule Teltow-Fläming	Lesung
Waschhaus gGmbH	Völkerfreundschaftswerke: Filmkonzert über Arbeit und Migration in der DDR	Filmkonzert
Wertewandel e. V.	Ankommen in Brandenburg – Erfahrungen von Flüchtlingen und Asylbewerbern	Kommunikations- u. Begegnungsprojekt
Wir sind Luckau e. V.	Aufrütteln – Hinsehen – Nachdenken	Filmvorführungen mit Diskussion

*Wird ein Projekt mehrmals in der Übersicht genannt, so fand es an verschiedenen Orten statt.

Statistik der Publikationen

Bestellstatistik 2010 bis 2015

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Besteller gesamt	4.686	2.247	3.254	2.835	2.111	3.749**
Ausgegebene Bücher	36.777	14.355	18.825	14.312	12.275	18.669**
Abholer*	2.161	1.469	1.645	293	703	1.169**
Versand*	2.525	778	1.609	1.561	1.338	2.570**
Bestellungen schriftlich*	768	196	95	44	142	184**
Bestellungen persönlich*	1.383	1.216	1.303	89	464	1.027**
Bestellungen im Internet*	2.535	835	1.856	1.721	1.435	2.527**

* Werte aus der Umfragestatistik: Von den vom System erfassten 3.439 Bestellern füllten 3.438 den Fragebogen aus. Von einem Besteller können daher keine genauen Angaben über die Art der Bestellung gegeben werden. Sie muss jedoch schriftlich oder persönlich erfolgt sein, da die Bestellung im Internet nicht ohne das Ausfüllen der Statistik abgeschickt werden kann. Im vorherigen Jahr wurde die Statistik von 71 Bestellern nicht ausgefüllt.

** Werte geschätzt. Aufgrund eines technischen Problems mit der Bestelloshop-Software wurden mehrere Bücherausgaben, welche in der Landeszentrale abgeholt wurden, vom System nicht registriert.

Übersicht über angekaufte Publikationen 2015

	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
1	Kopleck, Maik „PastFinder ZikZak Potsdam“	Brandenburg	Nachdruck 1.000
2	Richter, Maren / Sträter, Winfried „Potsdam: Der historische Reiseführer“	Brandenburg	500
3	Strubel, Antje Rávic „Gebrauchsanweisung für Potsdam und Brandenburg“	Brandenburg	Nachdruck 100
4	Ackermann, Paul / Müller, Ragnar „Bürgerhandbuch. Politisch aktiv werden – Öffentlichkeit herstellen – Rechte durchsetzen“	Bürgerschaftliches Engagement	200
5	Gieseke, Jens „Die Stasi. 1945-1990“	DDR / Aufarbeitung	Nachdruck 200
6	Hertle, Hans-Hermann „Die Berliner Mauer. Biografie eines Bauwerks“	DDR / Aufarbeitung	Nachdruck 300

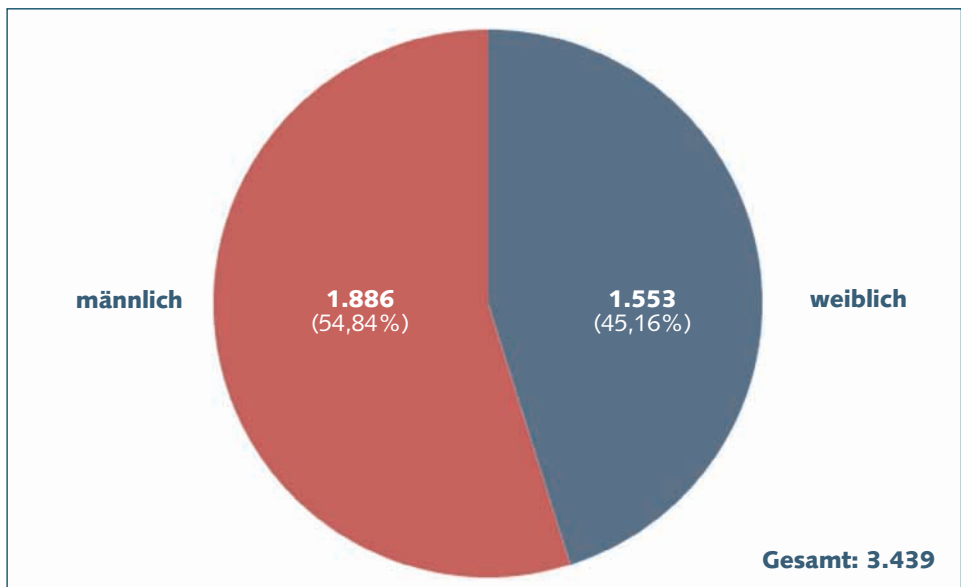
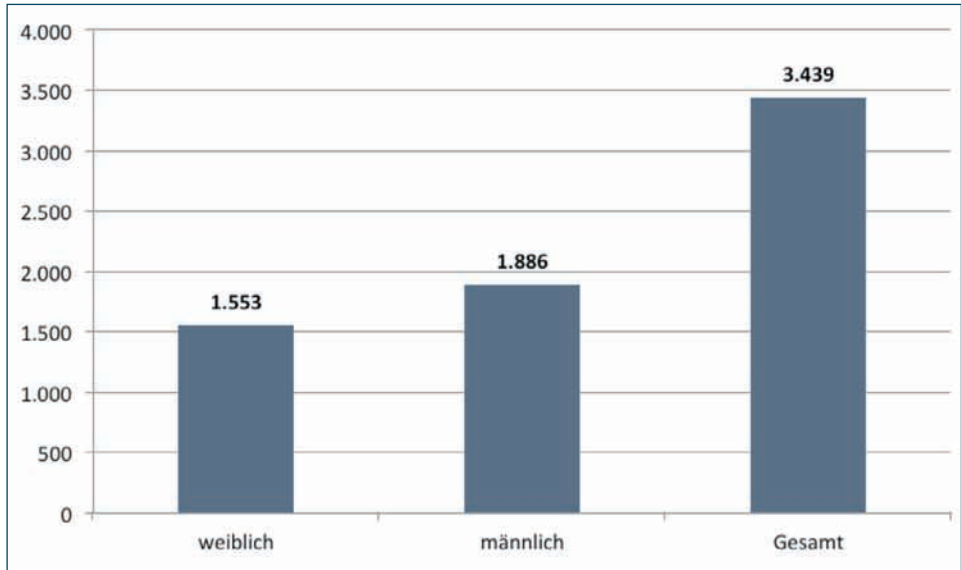
	Autor/Titel	Themenbereich	Stückzahl
7	Hertle, Hans-Hermann „Die Berliner Mauer/The Berlin Wall. Monument des Kalten Krieges/Monument of the Cold War“	DDR / Aufarbeitung	Nachdruck 50
8	Hoffmann, PM / Lindner, Bernd „Herbst der Entscheidung. Eine Geschichte aus der Friedlichen Revolution 1989“	DDR / Aufarbeitung	E-Book
9	Kern, Ingolf / Locke, Stern „Geteilte Geschichte. 25 deutsch-deutsche Orte und was aus ihnen wurde“	DDR / Aufarbeitung	300
10	Piskorski, Jan M. „Die Verjagten. Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“	Europa	Nachdruck 600
11	Geiges, Lars / Marg, Stine / Walter, Franz „Pegida. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?“	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	150
12	Said, Behnam T. „Islamischer Staat. IS-Miliz, al-Qaida und die deutschen Brigaden“	Extremismus / Gewalt / Fremdenfeindlichkeit	100
13	Hergt, Manfred / Kinder, Hermann / Hilgemann, Werner „dtv Atlas Weltgeschichte. Band 2:Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart“	Geschichte	300
14	Herrmann, Gerd-Ulrich „Die Schlacht um die Seelower Höhen. Erinnerungsorte beiderseits der Oder“	Geschichte	400
15	Kunze, Thomas / Vogel, Thomas „Das Ende des Imperiums. Was aus den Staaten der Sowjetunion wurde“	Internationales	300
16	Acemoglu, Daron / Robinson, James A. „Warum Nationen scheitern. Die Ursprünge von Macht, Wohlstand und Armut“	Politik / Gesellschaft	Nachdruck 200
17	Meier-Braun, Karl-Heinz „Die 101 wichtigsten Fragen: Einwanderung und Asyl“	Politik / Gesellschaft	500
18	Zöller, Renate „Was ist eigentlich Heimat? Annäherung an ein Gefühl“	Politik / Gesellschaft	200
19	Nolte, Paul „Die 101 wichtigsten Fragen: Demokratie“	Politisches System / Demokratie / Rechtsordnung	500

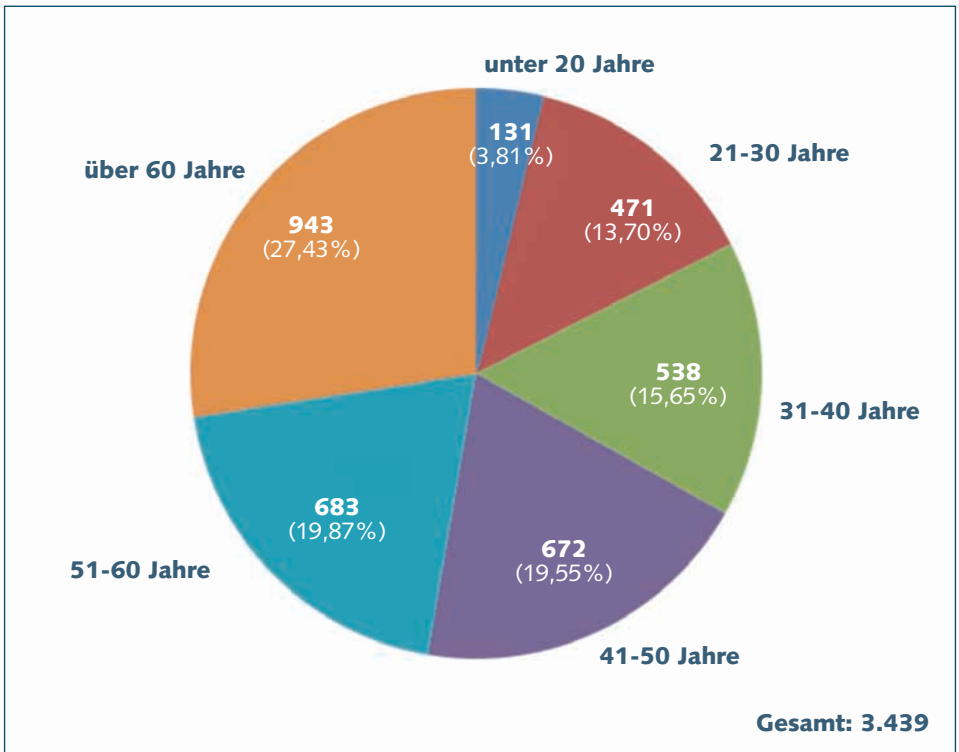
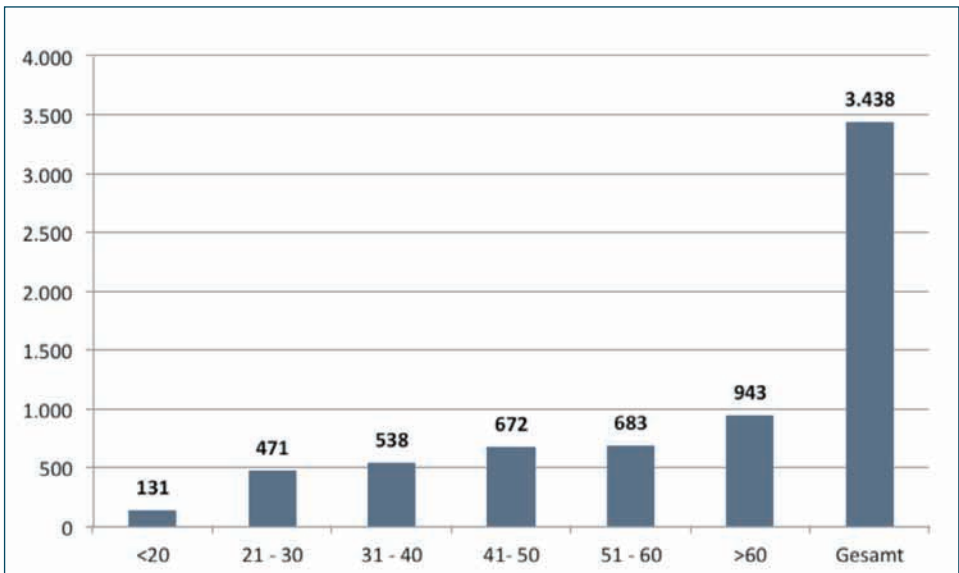
Auswertung zur Befragung im Bestellsystem für Publikationen

01.01.2015 – 31.12.2015

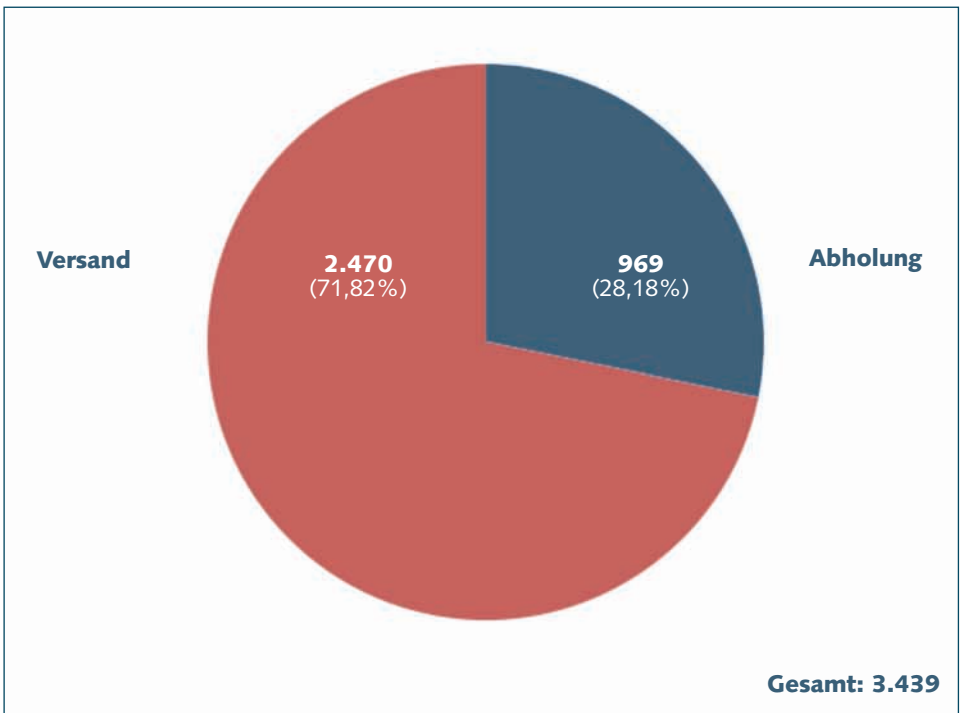
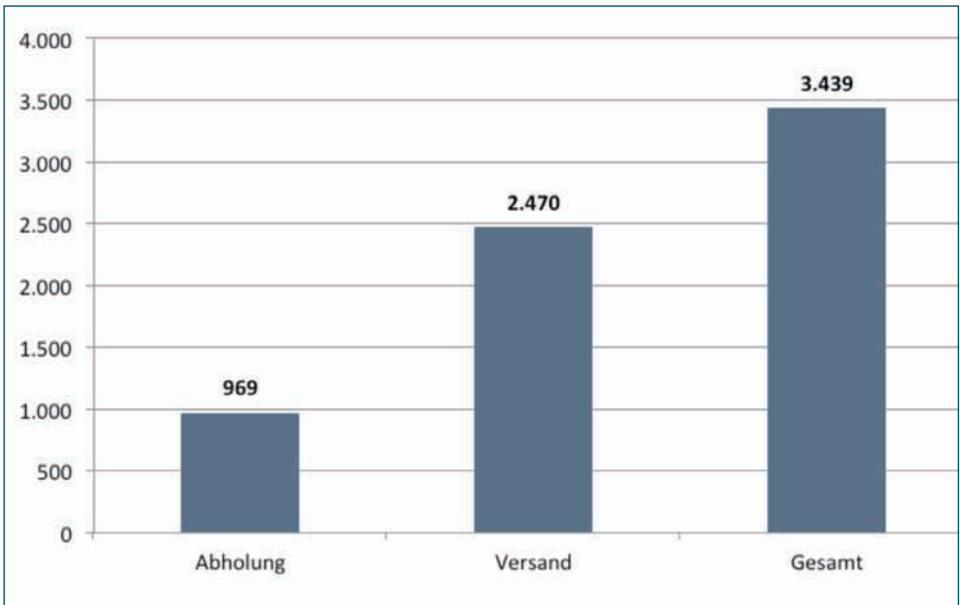
Die Auswertung der Statistik kann nur für die vom System angegebenen Bestellzahlen vorgenommen werden. Die realen Zahlen liegen höher. Von den, vom System erfassten, 3.439 Bestellern haben 3.438 die Fragen im Bestellsystem beantwortet.

Geschlecht

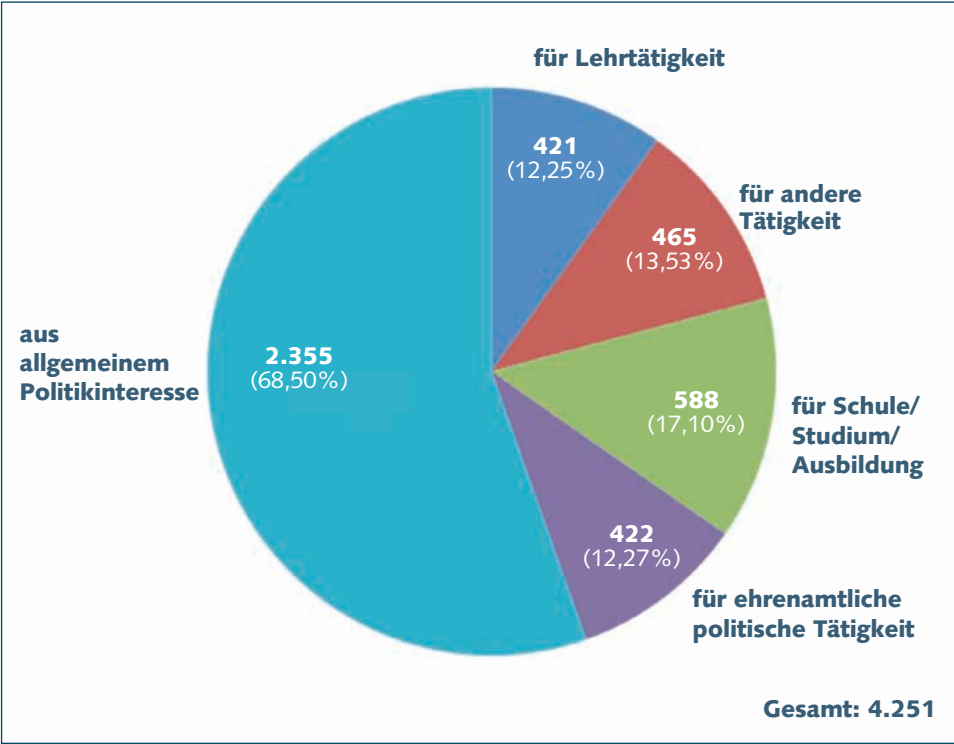
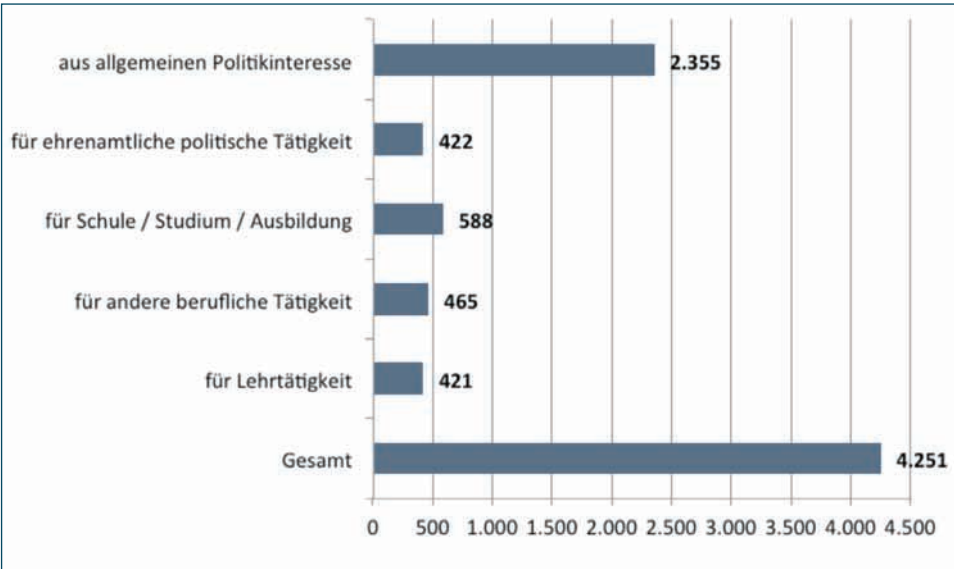




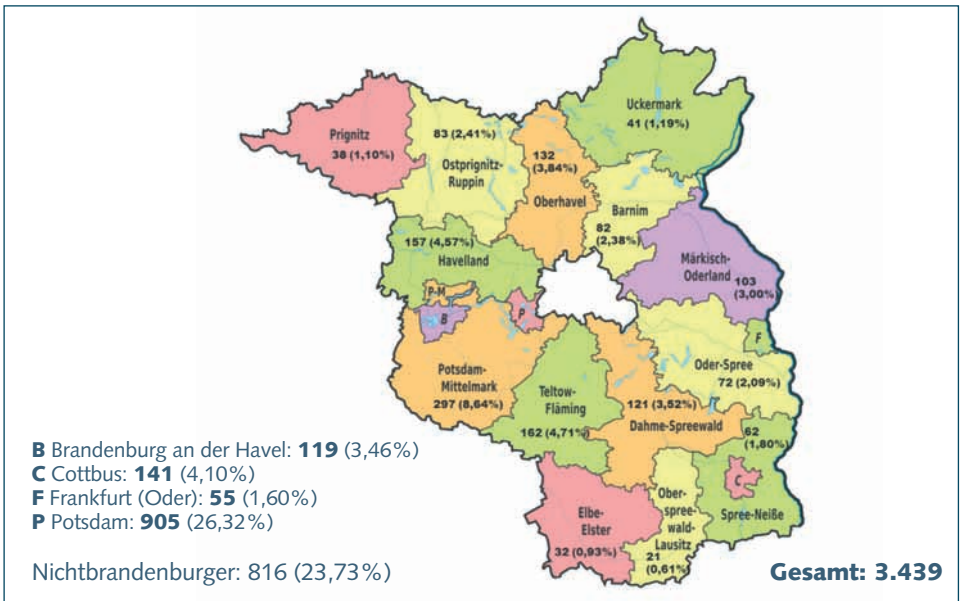
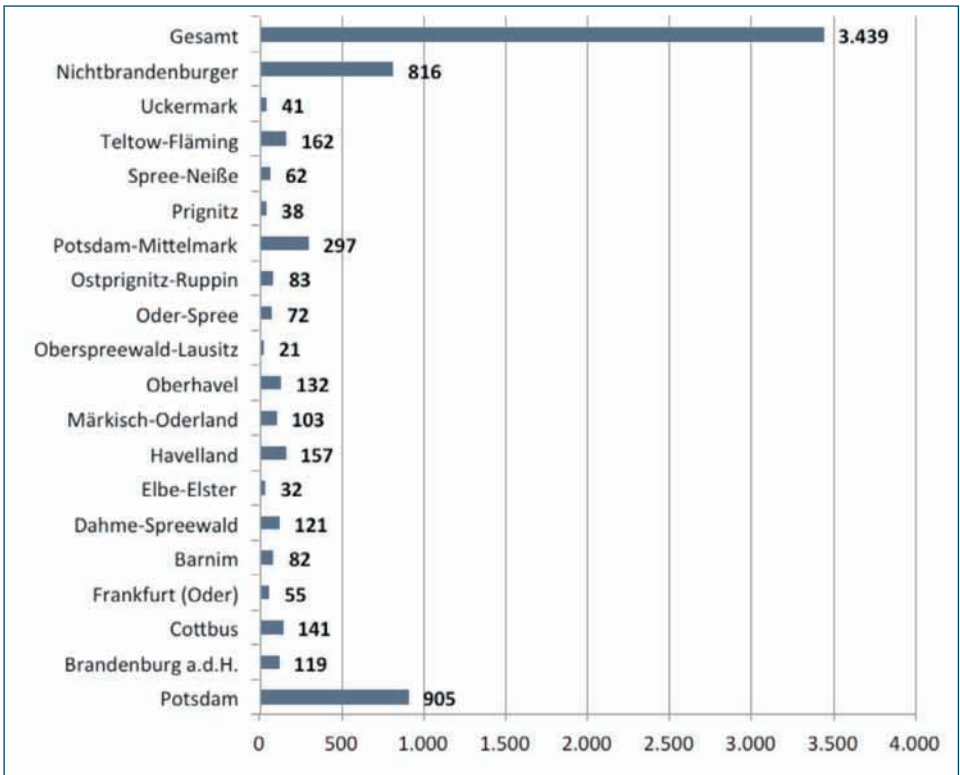
Abholung/Versand



Verwendung (Mehrfachantworten möglich)



Herkunft



Harsche Kritik aus Potsdam an Sachsens Pegida-Kurs

Chefin der Landeszentrale für politische Bildung warnt ihren Amtskollegen vor Kuschelstrategie

VON THORSTEN METZNER

POTSDAM/DRESDEN - So wütend, so fassungslos war Martina Weyrauch lange nicht. Am Montag kritisierte die Chefin der brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung offen ihren sächsischen Amtskollegen Frank Richter wegen dessen Umgang mit der sich bislang auf Dresden konzentrierenden patriotisch-antiislamistischen Pegida-Bewegung, die auch fremdenfeindliche Ressentiments aufbrechen lässt und Neonazis anzieht. „Ich schäme mich wahnsinnig“, schrieb Weyrauch im sozialen Netzwerk Facebook. Dort bezog die Potsdamer Landeszentrale dann sogar offiziell Position. „Unsere Erachtens hat die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) ein anderes Verständnis von politischer Bildung als wir. Wann muss der Dialog beendet werden, wann hört das Verständnis auf und wann müssen klare Positionen bezogen werden. Da sind wir auseinander“, heißt es. „Im Unterschied zu Frank Richter begrüßen wir die klare Position der Bundeskanzlerin zu Pegida in ihrer Neujahrsansprache!“

Brandenburgs Landeszentrale sei beschämt, „dass die politische Bildung nicht Fremdenfeindlichkeit und Hass nannte, und somit ihrem Auftrag nicht gerecht wurde“.

Konkreter Auslöser waren ein Auftritt Richters am Sonntagabend in der ARD-Talksendung von Günther Jauch zu Pegida und eine Pressekonferenz, die Pegida am gestrigen Montag sogar in den Dresdner Räumen der Landeszentrale für politische Bildung des Freistaates Sachsen abhalten durfte. „Dafür habe ich kein Verständnis. Das ist unerträglich und diskreditiert politische Bildung“, sagte Weyrauch dieser Zeitung. Und sie schrieb es den sächsischen Kollegen auf deren Facebook-Seite: „Seid Ihr von allen guten Geistern verlassen?“

Weyrauch hält die aktuell praktizierte Verständnis- und Dialogpolitik, die Sachsens Zentrale gegenüber Pegida betreibt, für einen Fehler. Zwar ist Brandenburg bislang von den Protesten kaum betroffen und von Dresdener Verhältnissen

weit entfernt. Doch erste kleinere Demonstrationen, in Oranienburg, von der NPD gesteuert, gab es auch hier schon. Nächste Woche ist eine Pegida-Demonstration, organisiert von der rechten Partei „Die Republikaner“ in Brandenburg an der Havel angekündigt.

Für Weyrauch steht fest, dass Dialog eine Grenze haben muss. „Wenn etwas gegen das Grundgesetz verstößt, dann muss man das benennen. Ausländerfeindlichkeit muss man als Ausländerfeindlichkeit offenlegen“, sagte Weyrauch. „Das ist nach unserem Verständnis die Aufgabe politischer Bildung.“ In Dresden sehe man das wohl anders. In der Jauch-Sendung hatte der Chef der sächsischen Landeszentrale – als wäre er Politikberater – Pegida empfohlen, den Namen zu ändern. Er hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel kritisiert, weil diese in ihrer Neujahrsansprache „Hass, Kälte und Vorurteile“ bei den Pegida-Demonstrationen geübt habe. „Das hätte die Bundeskanzlerin besser unterlassen“, sagte Richter. Sinngemäß hatte er erklärt, dass syrische Familien auf der Flucht natürlich willkommen seien. Es sei aber für viele Menschen ein Problem, wenn stattdessen vor allem junge Männer aus Afrika nach Deutschland kämen.

Genau das ist für Weyrauch schon eine Grenzüberschreitung, die man nicht so stehen lassen und schon gar nicht in der politischen Bildungsarbeit vertreten darf. „Der junge Mann, der aus Afrika flüchtet, hat nach dem Grundgesetz den gleichen Anspruch auf ein faires Asylverfahren wie die Familie aus Syrien“, sagte Weyrauch. „Das muss man vermitteln.“ Natürlich müsse man mit den Menschen sprechen, die Vorbehalte und Vorurteile gegenüber Flüchtlingen äußern, betonte Weyrauch. „Aber eine Landeszentrale für politische Bildung wird nicht für Seelsorge bezahlt. Wir müssen genauso klar sagen: Das ist richtig und das ist falsch.“

Diese brandenburgische Linie rührt auch aus den dramatischen Erfahrungen Anfang der 90er-Jahre her, als es hierzulande zahlreiche brutale Überfälle von

Rechtsextremen auf Ausländer gab und der damalige Ministerpräsident Manfred Stolpe (SPD) fremdenfeindliche Aufwühlungen in der Bevölkerung zunächst relativiert hatte, ehe er sich zu einem Kurswechsel entschloss – zu einer offensiven Auseinandersetzung. Seither wird im SPD-regierten Brandenburg eine Doppelstrategie praktiziert – mit einer harten Gangart der Sicherheitsbehörden und mit einer über diverse Programme geförderten Zivilgesellschaft, mit Vereinen, freien Trägern und Beratungsteams, die sich kleinteilig vor Ort offen mit fremdenfeindlichen Tendenzen auseinandersetzen. Aktuell hat auch Weyrauch besonders viele Anfragen aus dem Land.

HINTERGRUND

Proteste gegen Berliner „Bärgida“

In Berlin verliert der Protest gegen die Pegida-Bewegung an Kraft: Insgesamt etwa 1000 Menschen haben nach Polizeiangaben am Montagabend in der Bundeshauptstadt gegen den Aufzug der islam- und asylkritischen „Bärgida“-Gruppierung protestiert. In der vergangenen Woche waren es noch 4000 Teilnehmer gewesen. Der Berliner Ableger der Pegida-Bewegung hatte vor zwei Wochen erstmals zu einer Demonstration aufgerufen. Wie in der Vergangenheit waren auch diesen Montag etwa 400 Menschen gefolgt, um gegen eine angebliche „Islamisierung des Abendlandes“ zu protestieren. Als Reaktion auf die Pegida-Demonstrationen in mehreren deutschen Städten hatte die Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zudem zu einem Friedens- und Versöhnungsgebet geladen. Die Gebete sollen nun regelmäßig am Montagabend stattfinden, zeitlich parallel zu den asylkritischen Protesten. Die Gemeinde wolle damit ein „deutliches Signal gegen die unchristliche, fremdenfeindliche und deziidiert islamfeindliche Bewegung setzen und für Versöhnung und Frieden beten“.

Seite: 30

Fortsetzung nächste Seite

Potsdamer Neueste Nachrichten 20.01.2015

Potsdams Landeszentrale für politische Bildung rügt Dresdner Kollegen

Potsdam. Nach der Pegida-Presskonferenz in den Räumen der Dresdner Landeszentrale für politische Bildung hat auch die Leiterin der Brandenburger Zentrale, Martina Weyrauch, ihren Dresdener Kollegen Frank Richter scharf kritisiert. Dass die Pe-

gida-Organisatoren die Räume nutzen durften, „geht überhaupt nicht“, sagte Weyrauch der RUNDSCHAU. Zudem distanzierte sie sich von den Äußerungen des altkatholischen Theologen in der Fernsehsendung Günther Jauch. Man könne im Asylrecht nicht zwischen syrischen Familien und Flüchtlingen aus Afrika unterscheiden, erklärte Weyrauch. „Wer zu uns kommt, hat einen Anspruch auf ein faires

Verfahren – und dieser Anspruch gilt für alle.“ Wenn in einer Talkrunde bestimmte Äußerungen fielen, müsse man klar sagen, wovon man sich distanzieren. Im Gegensatz zu Richter begrüße sie dagegen die Neuhausansprache der Kanzlerin, in der Angela Merkel die Positionen von Pegida deutlich kritisiert habe.

Benjamin Lassiwe

Lausitzer Rundschau 21.01.2015

Am Anfang der Welt

Der Film „Nur der Pole bringt die Kohle“ beleuchtet das Leben im deutschen Speckgürtel von Stettin

VON OLIVER DIETRICH

Eine gute Nachbarschaft sieht anders aus: Vor etlichen Jahren tauchten Deutsche in Polen vor Häusern auf, sie wirkten vorwurfsvoll, geradezu herrisch: „Das war mal unser Eigentum, also behandeln Sie es bitte pfleglich! Wir kommen nämlich wieder!“ Als Polen 2004 der EU und dem Schengener Abkommen beitrug, war die Angst davor so groß, dass eine Zusatzklausel ausgehandelt wurde: Deutschen Staatsbürgern war es verboten, in Polen Land zu kaufen. Seit 2009 dürfen sie es zwar, aber nicht als Dauerwohnsitz.

Der Dokumentarfilm „Nur der Pole bringt die Kohle“ von Markus Stein, der am Mittwochabend in der Landeszentrale für politische Bildung gezeigt wurde, beginnt in Stettin, polnisch Szczecin, einer Großstadt mit 400 000 Einwohnern an der Grenze zu Deutschland. Nein, eigentlich beginnt er ganz in der Nähe von Stettin, auf deutscher Seite: Hier befindet sich die Gemeinde Löcknitz, 3000 Menschen wohnen hier und in den Dörfern rundherum, eine idyllische Gegend, in der nur noch wenige leben. Es gibt kaum Arbeit, die Infrastruktur ist dürftig, die jungen Menschen hat es längst in die Ferne gezogen, nach Berlin oder nach Hamburg etwa, viele Häuser sind verfallen. Dennoch ziehen Menschen dorthin, der Pole Krzysztof Pyrkta etwa, der im Dorf Bergholz ein Dolmetscherbüro betreibt. „Viele Menschen sagen, das ist doch am Ende der Welt. Und ich sage dann: Ach, das ist am Anfang der Welt! Hier entsteht was.“

Wie in anderen Großstädten auch, zieht es die Stettiner Bewohner hinaus aus der Stadt, Wohnraum ist knapp und teuer, irgendwo muss ja auch Platz für die Kinder sein. Und keine 15 Kilometer weiter verfallen die Häuser, ab 30 000 Euro ist schon eins zu haben, eine Win-win-Situation, wenn man es so betrachtet. Regisseur Stein, der im polnischen Lodz studiert hat und fließend Polnisch spricht, hat die neuen Nachbarn mit seiner Kamera begleitet – und dabei festgestellt, dass es nicht ganz so einfach ist.

„In Polen werden die Häuser weiter übertragener“, sagt Agnieszka Horn, die mit ihrem Mann eine Immobilienfirma betreibt. „Das ist sehr selten, dass da mal ein altes Haus auf dem Markt ist.“ Das Geschäft mit den deutschen Immobilien floriert, in den letzten fünf, sechs Jahren haben sie 140 Häuser an polnische Familien verkauft. In dem kleinen Dorf Rosow etwa ist die Hälfte der Einwohner polnisch – Familien, Künstler, Wissenschaftler sind auf der deutschen Seite auf der Suche nach etwas Neuem. Oft werden die Häuser nur als Schlafzimmern genutzt: Gebietet wird weiterhin in Stettin. Annekse andersherum.

Und wie gehen die Bewohner mit der neuen Nachbarschaft um? „Wenn die Polen Häuser kaufen, dann stehlen sie nicht mehr“, heißt es lapidar – Vorurteile gibt es natürlich auf beiden Seiten: Klar, der Pole kauft Autos und sei schlampig, der Deutsche pedantisch und sei humorlos. Nazi. Krzysztof Pyrkta kennt das: „Zu viele Vorurteile zu haben, ist nicht gut, aber manche helfen ein bisschen, man-

che schützen“, sagt er. Es gebe ja auch positive Vorurteile, dass Polinnen schön seien und der Pole gut improvisieren könne. Und mit dem Vorurteil, klebrige Finger zu haben, wird sogar in Polen geschert: „Ich hatte noch nie Lust, in Deutschland etwas zu klauen“, sagt ein Friseur auf der polnischen Seite. „Aber manche halten es ja für einen patriotischen Akt, dort ein Auto zu stehlen.“

Markus Stein gelangt es gerade mit diesen Zitaten, dass man oft lachen muss.

„Manche halten es ja für einen patriotischen Akt, dort ein Auto zu stehlen.“

Obwohl: Worüber lacht man jetzt eigentlich? Über den Polen, den Deutschen? Über das Vorurteil? Oder lacht man nicht eigentlich über sich selbst? Dazu passt das Porträt der scheinbaren Idylle, die die Kamera einfängt, ohne jemanden dabei vorzuführen: die freiwillige Feuerwehr etwa, der in einer Nacht das komplette Feuerwehrauto geklaut wurde, oder der Bademeister im Löcknitzer Freibad, das nur von Polen besucht wird. „Wenn wir nicht hier wären, könnten ihr dichtmachen“, habe ihm ein Pole gesagt. „Seit ihr hier seid, kommen die Löcknitzer gar nicht mehr her“, konterte er.

Für Regisseur Stein seien die ganzen Vorurteile ein schmerzhaftes Thema gewesen: „Ich wollte nicht losrennen und die Deutschen und Polen nach ihren Vor-

urteilen fragen“, erzählt er im Filmgespräch. Das sei aber falsch gewesen: Man kann sie nicht einfach ignorieren. Auch Marta Szuster ist zum Gespräch geladen. Die 34-Jährige ist gebürtige Stettinerin, hat in Hamburg gelebt, ist jetzt zurückgekehrt – und sitzt im uckermärkischen Gartz im Gemeinderat: Das Amt Gartz hat zwölf Prozent polnische Einwohner, in den Kindergärten sind 15 Prozent polnische Kinder. „Ja, es sind schon die Polen, die klauen, da brauchen wir nicht heranzureden. Aber es sind nicht die Nachbarn: Die kaufen kein Haus, um nebenan zu klauen“, sagt sie. Sie habe es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen zusammenzubringen. Viele wohnen seit Jahrzehnten dort, waren aber nicht einmal im polnischen Gryfino – und das liegt direkt gegenüber, nur die Oder ist dazwischen.“

Über die Zukunft entscheidet wohl die nächste Generation, etwa die, die auf das zweisprachige deutsch-polnische Gymnasium in Löcknitz geht. Am Ende des Films sitzen drei 13-Jährige zusammen und können sich nicht entscheiden, welche Nationalität sie denn haben. Woran macht man das fest? Geht es darum, wie man sich fühlt? Zunächst herrscht Ratlosigkeit. „Ich fühle mich wie eine rein Deutsche“, sagt Natalie. „Nur mein Opa hat etwas dagegen, wenn ich das sage.“ Wenn es also noch eine Grenze gibt, dann ist es die Sprache. Und eigentlich ist die höchstens eine Barriere.

— Der Film „Nur der Pole bringt die Kohle“ wird am heutigen Freitag um 22.40 Uhr auf Arte gezeigt.

Potsdamer Neueste Nachrichten über die Veranstaltung „Nur der Pole bringt die Kohle“ in der Landeszentrale, 27.02.2015

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. | 10907 Berlin

Brandenburgische Landeszentrale
für politische Bildung
Frau Dr. Martina Weyrauch
Heinrich-Mann-Allee 107 (Haus 17)
14473 Potsdam



**Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit
Team Inlandsprogramme**

Christina Baade

Telefon: +49 30 26996-3611
Telefax: +49 30 26996-3558
Christina.Baade@kas.de
www.kas.de

**Deutschlandseminar für die Leiter politischer Akademien und
Parteienvvertreter aus Bosnien und Herzegowina vom 19. bis
24.04.2015 in Berlin**

15. April 2015

Sehr geehrte Frau Dr. Weyrauch,

für Ihre Bereitschaft, mit unseren Gästen aus Bosnien-Herzegowina

am Dienstag, den 21. April 2015 ab 10.00 Uhr

zu einem Gespräch zusammenzutreffen, danke ich Ihnen sehr und
übersende Ihnen als Anlage das für den Aufenthalt der Delegation
in der Bundesrepublik Deutschland vorbereitete Gesamtprogramm.

Von Seiten der Konrad-Adenauer-Stiftung werden Herr Dr. Karsten
Dümmel, Leiter des Auslandsbüros Bosnien-Herzegowina und Frau
Ivana Marić, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Auslandsbüro BuH
der Konrad-Adenauer-Stiftung, dabei sein.

Mit freundlichen Grüßen


Christina Baade

Brief der Konrad-Adenauer-Stiftung, 15.04.2015



Kloster Stift zum Heiligengrabe | Stiftgelände | 16909 Heiligengrabe

Herrn Dr. Manfred Stolpe

21. 2. 2016

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Stolpe,

nun wird es höchste Zeit, dass ich Ihnen meinen Dank übermittle. Zunächst einmal möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie am Tag meiner Verabschiedung und der Einführung von Frau Dr. Schweizer als Äbtissin nach Heiligengrabe gekommen sind. Dies besonders, weil die Witterung nicht gerade einladend war. Vor allem danke ich Ihnen für Ihre Worte während des Empfangs, die mir sehr wichtig waren und mir nahegingen.

Ich habe es mit meinem Schreiben so lange hingezogen, weil ich Ihnen gerne für das von Ihnen geschenkte Buch, das „Brandenbuch“ insbesondere danken und dafür etwas Zeit haben wollte, um darin zu lesen. Sie haben ja ein Urteil erbeten, aber ein solches hat dieses Buch in keiner Weise nötig. Ich kann nur sagen, dass ich schon beim ersten Anlesen einiger Stichwortartikel gefesselt und begeistert war. Dieses Buch ist wirklich hervorragend geplant und ausgeführt. Die Informationen sind vielfältig und gründlich, die Artikel sind lebendig, und gleichzeitig ist immer wieder sowohl in den Artikeln wie in den Glossen etwas Humor und manchmal auch ein Ansatz von liebenswerter (Selbst-)Ironie zu spüren. Dabei ist eine Fülle von Lernstoff dabei, sodass ich schon angeregt wurde, einiges zu vertiefen, z.B. das Wissen über Sorben und Wenden oder über die Spracheigentümlichkeiten des Brandenburgischen. Und vieles habe ich auch wiedergefunden, was mir hier in Brandenburg lieb geworden ist, z.B. die Hinweise auf Natur und Tiere, die Alleen, oder was mich interessiert, z.B. die Geschichte in ihren vielen Facetten. Dabei ist das Buch auch aktuell, sodass die Leserin durchaus sich in der Gegenwart Brandenburgs befindet.

Ich habe eine Reihe von Artikeln bereits anderen vorgelesen, finde übrigens die Idee mit den Stichworten sehr reizvoll.

So möchte ich also Ihnen als einem der „Väter Brandenburgs“ ganz herzlich danken und Ihnen und Ihrer Frau ein gutes Jahr 2016 in Gesundheit und mit einem guten Maß an Aufgaben wünschen.

In Dankbarkeit für alles Erlebte und für Ihre Zuwendung

Christine Toppert

Kloster Stift zum Heiligengrabe

Kloster Stift zum Heiligengrabe



Ein garantiert NICHT-BRANDENBURGER (geboren in Leipzig/ Jugend, Schule, Lehre und ein paar weiterer Jährchen in Schleswig-Holstein/ mit etwa 30 Jahren Übersiedlung nach Berlin(West), Studium und langjähriger Tätigkeit/ erst im „reifen“ Alter von knapp über 60 Jahren zum BRANDENBURGER mudiert, dies vor knapp 20 Jahren), also mit flotten 80 Jahren, nun doch ein BRANDENBURGER, ziemlich belesen, viel erkundet, sich sehr wohlfühlend... und dies alles in einem Satz!!!..

Weitere Sätze: Ihr umfangreiches BRANDENBUCH/EIN LAND IN STICHWORTEN fand seinen Weg zu mir.
Ich bin mehr als begeistert! Eine wunderbare, sehr schöne, mit viel Liebe erstellte, hochinformative Arbeit - Glückwunsch!

Zusätzliche Frage: Was ist der Grund dafür, dass Sie Buch nur begrenzt zugänglich machen? Es bietet sich doch geradezu an, es über den Zeitschriftenhandel(regional) oder auch über die diversen Stadtinformationsbüros/Bibliatheken etc. regelrecht zu verkaufen. Ein Preis von, sagen wir mal von 14,95 wäre sicher angemessen, die Herstellungskosten würden teilweise wieder hereingeholt und die Freude am Buch würde eine breitere Steuerung erfahren.... und der Herr Burkel meint, einen guten Vorschlag gemacht zu haben.

In diesem Sinne schönste Grüße und weiterhin viel Glück und Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Oliver Burkel - Friedrich-Naumann-Straße 48 - 16540 Hohen Neuendorf

Brief zum „Brandenburg“ 2.03.2016



Die Karikaturenausstellung weckt von Beginn an großes Interesse bei den Besuchern.

FOTO: BERND SETTNIK

Wenn allein schon der Besitz eines Handys Neid auslöst

Von Gudrun Janicke

An der Mülltrennung scheitern schon Deutsche. Für einen Flüchtling ist das ein Buch mit sieben Siegeln. Das Zusammenleben von Einheimischen und Neuankömmlingen birgt Konflikte. Eine Schau beleuchtet das Thema humoristisch.

POTSDAM/UCKERMARK. Warum brauchen Flüchtlinge ein Handy, fragt manch einer neidisch, wenn er sie nahe **Unterkünften telefonieren** sieht. Es sei oft die einzige Verbindung zur Außenwelt und zu den Familien, erklärt dann der 50-jährige Bio-Landwirt Stefan Palme aus der Uckermark. Man müsse die Flüchtlinge selbst erzählen lassen, dann gebe es mehr Verständnis füreinander, meint der Familienvater, der junge Syrer betreut.

Palme gehört zu den ehrenamtlichen Brandenburgern, die Flüchtlingen helfen. Für die Ausstellung „In

Brandenburg willkommen? Karikaturen zu Flucht und Integration“ wurden zwölf dieser Helfer porträtiert. Die Landeszentrale für politische Bildung in Potsdam zeigt von Dienstag an die Schau mit den persönlichen Berichten und mit Karikaturen, berichtet Ausstellungsmacherin Martina Schellhorn. Aufgegriffen wird darin – mal nur schwarz-weiß, mal farbig und auch satirisch – die aktuelle Flüchtlingsdebatte.

Viel Raum nehmen die aktuellen Dramen ein, die sich derzeit im Mittelmeer abspielen. Auf einer Zeichnung etwa ist eine Strickleiter weit über den Wellen mutwillig durchtrennt. Die absehbar ertrinkenden Menschen können das Ende nicht mehr greifen.

Auf einem anderen Blatt signalisiert ein geschlossener Schlagbaum, dass für Flüchtlinge in Europa kein Platz ist. Böse: Ein am Mittelmeer sich sonnendes Paar ruft seinen Hund von einer im Wasser

treibenden Leiche mit einem „Pfui“ weg. Auch Stammtischparolen werden auf den Zeichnungen angeprangert: Ausländer haben gefälligst in Deutschland deutsche Lieder zu singen. Ein arabisches Paar sitzt ein wenig ratlos vor einem Radio. „Viele der Arbeiten wurden schon veröffentlicht, andere entstanden erst in den vergangenen Wochen“, sagt Schellhorn. Sie stammen von Barbara Henniger, Gerhard Mester, Burkhard Mohr, NEL, Heiko Sakurai und Klaus Stuttgartmann.

Zahl der Betroffenen steigt stark an

Brandenburg erwartet nach einer neuen Prognose des Bundesamtes für Migration dieses Jahr 13 900 Asylanträge. Bislang war das Innenministerium von 9200 Flüchtlingen ausgegangen. Im vergangenen Jahr gab es rund 6300 Antragsteller. Zusammenzufinden ist wichtig, so der Tenor der Schau. Nicht nur die unterschied-

liche Sprache behindert die Verständigung, musste Kristina Wendt, Försterin und Ortsvorsteherin in Wolletz (Uckermark), erfahren. Aus dem Mund der Helferinnen klingen die Probleme fast banal, können das Zusammenleben in einem Dorf aber dennoch vergällen. Da geht es etwa um die richtige Mülltrennung, die nicht klappt, oder um gespendete Fahrräder, die angeblich abends nicht ordentlich weggeschlossen würden. „Ich gehe dann hin und kläre es“, sagt sie.

Der 39 Jahre alte syrische Flüchtling Marwan Osso aus Luckenwalde (Teltow-Fläming) weiß selbst, dass er womöglich die Neiddebatte anheizt, weil er sogar zwei Handys hat. Er braucht sie aber, denn er hilft Landsleuten, die gerade in Deutschland angekommen sind, bei den ersten Schritten. Ein Handy ist für die deutschen Ämter, die ihn bei Problemen anrufen, das andere für seine Schützlinge.

Uckermark Kurier zur Ausstellung „In Brandenburg willkommen?“, 20.05.2015

EINGEGANGEN

28. Juli 2015

Erl.....

Frau
Dr. Martina Weyrauch
Leiterin der Brandenburgischen
Landeszentrale für polit. Bildung
Heinrich-Mann-Allee 107, Haus 17
14473 Potsdam



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

**AKADEMIE
FÜR
SOZIALE
DEMOKRATIE**

Tel.: 0228/883-7111/-71

Fax: 0228/883-9223

christian.krell@fes.de

www.fes-soziale-demokratie.de

21.07.2015

Die Sommeruniversität der Friedrich-Ebert-Stiftung 2015: „Deutschland, Europa und die Welt: Stresstest für die offene Gesellschaft“ – Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken!

Sehr geehrter Frau Dr. Weyrauch,

wir möchten uns bei Ihnen noch einmal sehr herzlich für Ihr Mitwirken auf der 15. Sommeruniversität der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Deutschland, Europa und die Welt: Stresstest für die offene Gesellschaft“ bedanken.

Sie haben durch Ihr Mitwirken in entscheidender Weise zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Der Austausch mit mehr als 40 Referentinnen und Referenten und etwa 100 Teilnehmenden zu den aktuellen Herausforderungen für die offene Gesellschaft war zugleich lehrreich, spannend und hat uns sehr viel Freude bereitet.

Das Gespräch mit Ihnen und die anschließende Führung durch die aktuelle Ausstellung der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung war ein großer Gewinn für unsere Veranstaltung. Wir haben von den Teilnehmenden zahlreiche positive Rückmeldungen dazu erhalten.

Auf www.fes-campus.de haben wir die Ergebnisse der Sommeruniversität festgehalten. Dort finden Sie Fotos, Vorträge und weitere Materialien der Veranstaltung. Falls Sie noch keinen Benutzeraccount besitzen und Interesse haben, richten wir Ihnen diesen gerne ein.

Wir freuen uns auf weitere Kooperationen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Krell
Leiter Akademie für Soziale Demokratie

Thomas Hartmann
Akademie für Soziale Demokratie

Brief der Friedrich-Ebert-Stiftung 21.07.2015

Generation Mauerfall

Die Ausstellung „Wendekinder II – Eine Fortsetzung“ zeigt die Entwicklung von Brandenburgern, die um 1989 geboren wurden

Von Luise Fröhlich

Potsdam – Als Karolin im Januar 1989 in der Prignitz zur Welt kam, gab es sie noch, die Mauer und die DDR. Dass sie damals in eine Zeit voller Unbruch hineingeboren wurde, bekam sie nach ihrer Schulzeit in Kunow (Prignitz) zu spüren. Karolins Jahrgang war der letzte, danach musste die Schule schlieden. Die Geburtenrate knickte ein, viele Menschen zogen weg.

Martina Schellhorn von der Landeszentrale für Politische Bildung traf Karolin vor elf Jahren zum ersten Mal. Für ihre erste Ausstellung zum Thema „Wendekinder – Ansichten von Jugendlichen aus dem Land Brandenburg“ interviewte sie die Schülerin damals. In diesem Jahr gab es ein Wiedersehen für eine zweite Wendekinder-Ausstellung. Martina Schellhorn (60) hat zwölf Wendekinder erneut befragt und stellt deren Geschichten vom heutigen Mittwoch an in der Ausstellung „Wendekinder II – eine Fortsetzung“ in der Landeszentrale vor.

Karolin ist ihrer Heimat treu geblieben und arbeitet als Altenpflegehelfkraft im Senioren-Wohnpark Kyritz (Ostprignitz-Ruppin). Eigentlich wollte sie Tierpflegerin werden, doch das war in der Region nicht möglich. Weggehen kam für die 26-Jährige aber nicht infrage, also musste sie umstellen. Mit der DDR fühlt sich die Schönhaigerin kaum verbunden, wie sie Martina Schellhorn 2004 im Gespräch erzählte. „Von meiner Oma weiß ich, dass es viel strenger war, auch zu Kindern war man strenger. Und meine Mutti sagt manchmal, dass die Mauer wieder aufgebaut werden sollte, nur viel höher“, sagte Karoline damals.

Die zwölf befragten Wendekinder hat Schellhorn auf jeweils drei Schautafeln porträtiert. „Die Optik soll ein Familienfotoalbum erinnern“, erklärt die Ausstellungsmacherin. Auf der einen Seite zeigen mehrere analoge Fotos collagenartig zusammengewürfelt die Protagonisten vor etwa zehn Jahren, meist im Klassenzimmer. In der Mitte stehen Zitate der damaligen Schüler, ergänzt durch Kommentare und Mitschnitte aus den aktuellen Gesprächen. Halbporträts von Fotograf Jens Oellermann zeigen die Wendekinder, wie sie jetzt aussehen, fast in Lebensgröße in ihrem heutigen Wohnort.

„An ihrem Aussehen ist die Veränderung natürlich am deutlichsten zu erkennen“, so Schellhorn. Was beruflich und privat aus ihnen geworden ist, war auch für sie eine



Tim (25) aus Wittenberge und Karolin (26) aus einem Dorf in der Prignitz sind Teil der Ausstellung „Wendekinder II – Eine Fortsetzung“. Darin werden ihre Ansichten vom Leben vor etwa zehn Jahren mit den heutigen verglichen.

FOTOS: JENS OELLEMMANN/JACHS, SOMMER



Martina Schellhorn hat die Ausstellung aufgebaut. FOTO: FRÖHLICH

große Überraschung. „Genau dort wollen wir die Besucher abholen.“ Das Konzept funktioniert, denn die Vorher-Nachher-Fotos ziehen sofort den Blick auf sich. Aber auch die einzelnen Geschichten dahinter interessieren. Die Gleichaltrigen hatten teils ähnliche, teils aber auch ganz unterschiedliche Voraussetzungen, je nachdem, wo sie aufwuchsen oder wie sie die Schule meisterten. Manche sind geblieben, andere haben schnellstmöglich das Weite gesucht.

2004 befragte Martina Schellhorn erstmals 16 Jugendliche aus drei verschiedenen Regionen Brandenburgs über Themen wie Heimat, Familie und Beruf. Die Wahl der Orte fiel bewusst auf ländliche Regionen in der Prignitz, wie Wittenberge, im Gegensatz zur aufstrebenden Großstadt Potsdam.

Es sind Geschichten, die verschiedener nicht sein könnten. Sacha zum Beispiel, der eigentlich Kfz-Mechaniker werden und in Berlin leben wollte, ist jetzt Dauer-camper im Grünen am Rande der Hauptstadt und arbeitet als Informatiker. Anna, 1989 in der Prignitz geboren, wurde mit 17 ungeplant schwanger und musste schneller erwachsen werden, als es ihr lieb war. Tim aus Wittenberge (Prignitz) erfüllte sich nach dem Abitur seinen Wunsch, in Berlin zu leben

Chronik des Projekts

Aus Schellhorns Porträts und den Fotos von Achim Sommer entstand zuerst die Publikation „Wendekinder – Ansichten von Jugendlichen im Land Brandenburg“. Die Neuauflage nach 25 Jahren Wiedervereinigung erhält neben der Ausstellung ebenfalls eine Begleitpublikation.

Die Ausstellung „Wendekinder II – Eine Fortsetzung“ wird in der Landeszentrale für Politische Bildung in der Potsdamer Heinrich-Mann-Allee 107 (Haus 17) gezeigt. Sie ist vom Montag bis Mittwoch von 9 bis 18 Uhr und Donnerstag und Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Sie geht bis Ende April.

und zu reisen – eine Möglichkeit, die seinen Eltern verhaft war. Die DDR kennen die Wendekinder nur noch aus Erzählungen. „Für mich ist es wichtig zu wissen, wo ich herkomme. Andererseits sage ich mir, dass es viel wichtiger ist, wo ich jetzt bin, weil ich nicht gestern lebe, ich lebe ja heute“, sagte Paula damals, im Alter von 15 Jahren. Für ihre Mutter sei es auch jetzt noch der Wahnsinn, dass sich ihre Tochter für Praktika in Paris oder New York bewirbt. Die

DDR-Geschichte spielt im Leben der Wendekinder kaum mehr eine Rolle. „Sie haben ganz andere Probleme“, sagt Schellhorn.

Unsicherheit in Politikfragen gehörten zum Beispiel vor zehn Jahren dazu. Bei Probewahlen im Politikunterricht hat Sacha seinen Stimmzettel aus Unsicherheit, wen er wählen sollte, unglücklich gemacht. Das hat sich mittlerweile geändert, auch weil er die Auswirkungen politischer Entscheidungen im Berufsleben direkt spürt.

Die „Wendekinder“ aus der Prignitz

Buchveröffentlichung der Landeszentrale für Politische Bildung beschreibt die Lebenswege junger Menschen

Von Claudia Bühler

Pritzwalk. Ihren Traumbert hat Karolin bereits vor zehn Jahren formuliert, als sie zum ersten Mal interviewt wurde. Sie wollte Theaterregisseurin werden. Cokigartig hatte das damals nicht – dennoch stand schon für die damals 15-Jährige fest: Die Region und ihre vertraute Umgebung zu verlassen, kam für sie nicht infrage. Das Interview, das sie damals gab, wurde in einem Buch veröffentlicht: „Wendekinder“ hieß es, herausgegeben von der Landeszentrale für Politische Bildung.

Die wollte damals mit dem Buch erkunden, was die jungen Leute bewegt, die 1989/1990 in den letzten Monaten der DDR geboren wurden und in neuem System groß geworden sind. Zehn Jahre später ist nun kürzlich die Fortsetzung unter dem Titel „Wendekinder II – Eine Fortsetzung“ erschienen. Das Wiedersehen mit den Wendekindern wird anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Landes Brandenburg gefeiert. Etwa die Hälfte aller porträtierten Jugendlichen in dem Band stammen aus der Prignitz – und viele von ihnen leben auch weiterhin hier, wenn sie auch mittlerweile andere Wege eingeschlagen haben, als sie damals dachten. Karolin etwa lebt heute in Schöneham und pflegt in einer Korymbosensenioreneinrichtung alle Menschen. Einen Grundsatz hat die heute 25-Jährige beibehalten: „Wichtig ist, dass die Familie füreinander da ist.“

Die Autorin Martina Scheidhorn hatte die Gespräche mit den jungen Leuten schon damals geführt. Insgesamt hatten 16 junge Leute mitgemacht und ihre Ansichten über die DDR, Familie, Heimat und Schule geäußert. Zwei der damals 15-Jährigen haben sich auch für die Fortsetzung befragen lassen. Auszüge aus den damaligen Interviews hat die Autorin in diesem Band erneut veröffentlicht – auch um einen direkten Vergleich früherer Ansichten zu ermöglichen. In ihrem Vorwort schreibt Scheidhorn: „Die Aussagen von heute sind nicht nur eine interessante Fortsetzung individueller Biografien, sondern auch ein interessantes Stück Zeitgeschichte des Landes Brandenburg.“



Tim lebt heute in seiner Traumberuf Berlin und mag das stillesse Leben der Großstadt.



Anna lebt in Pritzwalk, ist bereits erwachsene Mutter und freut sich über ihren tollen Freund.



Tim wurde auch mit 15 Jahren bereits fotografiert. Schon damals träumte er von der großen Stadt.



Anna stand mit 15 Jahren kurz vor ihrem Abschluss der zehnten Klasse.

der, macht das Buch auf diese Weise fast wie ein Familienalbum aus der Prignitz aus.

Beispiel Jeannette. Die Wittensberglerin wurde in eine Stadt hinein geboren, in der mit „Zehnwöchler“ und dem Nahrungsmittelwerk nicht nur wesentliche Unternehmen schlossen mussten, sondern auch Tausende von Arbeitsplätzen verloren gingen. Auch, wenn Wissenschaftler in ihren Studien ein distanzierendes Bild machen, Pläne und Träume hatten die Jugendlichen dennoch. Mit 14 wollte Jeannette Jura studieren und Richterin werden. Mit ihren jetzt 25 Jahren lebt sie immer noch in Wittensberge, arbeitet in Stendal und hat ihren Weg gemacht, wenn auch nicht im juristischen Bereich. Sie hat einen Dualen Studiengang bei einer Fast-Food-Kette absolviert. Mit 25 ist sie Betriebswirtschaftlerin für Gastronomie-Management, Restaurantbetrieberin und die Vorgesetzte von 42 Mitarbeitern. Manchmal – etwa im Urlaub mit ihrem Freund an der Ostsee – fühlt sie sich

glücklich. „Mit 13, so ihre Familiengründung, will sie ihr erstes Kind – und ein Haus mit ihrem Freund bauen. Traurig ist sie nur, dass sie Tim aus den Augen verloren hat: damals ihr bester Freund.“

Der wurde nun ebenfalls erneut für die „Wendekinder“ interviewt. Wie Jeannette ist auch Tim in Wittensberge aufgewachsen. Im Gegensatz zu ihr lebt er heute in „Wendekinder“, Berlin. Die Sehnsucht nach der großen Stadt hatte er schon als Jugendlichen empfinden. Ein halbes Jahr, nachdem er zur Welt kam, fiel die Mauer. Heute arbeitet er in Berlin beim Axel-Springer-Verlag, dessen Verlagshaus zu DDR-Zeiten direkt an der Sektorenbrunnen gebaut worden war, um ständig an die deutsche Teilung zu erinnern. Wie Jeannette wollte er Jura studieren und entschied sich dann ebenfalls für

Ausstellung zum Buch

Das Buch „Wendekinder II – Eine Fortsetzung“ wird über die Landeszentrale für Politische Bildung vertrieben. Details sowie der erste Teil können unter www.politische-bildung-brandenburg.de für zwei Euro bestellbar bestellt werden.

Eine Wanderausstellung zum Buch wird bis zum 14. April 2016 in der Landeszentrale gezeigt. Anschließend kann sie ausgeliehen werden.

Trübel, die Anonymität und ein Leben „ganz vorne auf der Stillhalbkugel“, bei dem man aufregendes und Neues entdecken kann. Eine Alternative wäre für ihn nur New York, wohin er bereits schonem resistent ist wie nach Tokio.

Während Tim von Broadway träumt, ist Anna dabei geblieben. Sie lebt und arbeitet in Pritzwalk und ihr vordergründiger Wunsch ist: „Ich möchte für meine Kinder ein Vorbild sein.“ Die junge Frau war mit 17 Jahren sehr jung und für alle überraschend Mutter geworden. Als Jan zur Welt kam, hatte sie alle Zweifel vergessen. „Das ist mein Sohn, den behalte ich“, dachte sie sofort. Trotz der hohen Verantwortung, die auf ihr lastete, und vieler Schicksalsschläge, die sie bereits in jungen Jahren innem musste, erreichte sie ihren Realschulabschluss. Ihr zweites Kind kündigte sich an, als sie ihre Ausbildung zur Hauswirtschafterin abgeschlossen hat. Mit 15 dachte sie noch, dass ihr Ausländer die Arbeit wegnehmen würden. Inzwischen sieht sie das anders. Arbeitgeber werden sie nicht einstellen, weil ihre Kinder noch so klein sind. Doch dann kam der Anruf ihrer ehemaligen Chef-Anna kann eine beliebige Stelle



Das Titelbild des Buches

reichte sie ihren Realschulabschluss. Ihr zweites Kind kündigte sich an, als sie ihre Ausbildung zur Hauswirtschafterin abgeschlossen hat. Mit 15 dachte sie noch, dass ihr Ausländer die Arbeit wegnehmen würden. Inzwischen sieht sie das anders. Arbeitgeber werden sie nicht einstellen, weil ihre Kinder noch so klein sind. Doch dann kam der Anruf ihrer ehemaligen Chef-Anna kann eine beliebige Stelle



DPA/PATRICK PELZEL

Wetterirrtum: So schön respektive so schön warm ist Brandenburg, dass manche Kraniche, wie hier bei Biegen, gleich dableiben. Und dann schnellt es doch.

Märkische Fibel

„Das Brandenburg“ ist eine amtlich abgesegnete, gut geschriebene Einführung in das Bundesland

VON JAN THOMSEN

VON AAR BIS ZWEITAUSEND DREISSIG

POTS DAM. Nicht nur für den neu Hinzugezogenen ist Brandenburg gelegentlich ein Land voller Rätsel und Wunder. Ganze Regionen scheinen menschenleer, sodass man schon glaubt, versehentlich in ein Evakuierungsgebiet geraten zu sein. Am oberen Ende sprechen die Menschen eine Art Platt, am unteren Ende sächeln sie. In der Landeshauptstadt werden begehbbare Puppenhäuser gebaut, damit sich TV-Moderatoren, Modedesigner und Chefredakteure wohlfühlen können. Mancher Ort in der Natur, im Wald, am See, am Fluss, ist atemberaubend schön; manch anderer, wie in der Lausitz, ist atemberaubend brutal zerstört. Und die größte Stadt in der Gegend, Berlin, wird von vielen Brandenburgern stets so lange ignoriert, bis sie sich wieder über sie ärgern können.

Brandenburg ist also durchaus erklärungsbedürftig – und seit kurzem gibt es ein hübsches Buch, das genau dies unternehmen möchte. Entsprechend heißt es „Das Brandenburg“ und verspricht im Untertitel, „ein Land in Stichworten“ zu erläutern. Genau dies ist auch sein entscheidender Vorteil vor den vielen Kompendien, die sich mit dem Bundesland und seiner Geschichte

Publikation: Das Brandenburg. Ein Land in Stichworten. Herausgegeben von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam 2015.

Preis: Das Buch kostet nur eine Bereitstellungsgebühr von zwei Euro.



Bezug: Brandenburger und Nicht-Brandenburger (diese nur beschränkt) können Bücher auf der Webseite der Landeszentrale (Tel. 03 31-866-35 41) bestellen. Versand kostet extra. Im Internet unter: www.politische-bildung-brandenburg.de

Hochmittelalter bei Albrecht dem Bären beginnen und irgendwann nach der Neugründung von 1990 enden. Das Brandenburg versammelt auf 270 großformatigen Seiten gut 60 kleine Essays von 45 Autorinnen und Autoren – vielleicht nicht alle gleich gut geschrieben, aber manche davon höchst unterhaltsam bis brillant. Sie sind jeweils nicht länger als drei bis vier Seiten und behandeln unter Stichworten wie „Pampa“, „Hausmannskost“ oder „Blaues Blut“ essenzielle Themen wie die Frage nach dem roten Adler, der Spannung zwischen Stadt und Land, dem Ursprung der „kleinen DDR“ und der Geschichte der Kartoffel.

So schreibt die Schriftstellerin Antje Rávic Strubel etwa über den

ner des Märkischen schon jahrhundertlang gefallen lassen. Sie galten als stumpf, reisefaul und stur.“ Und: „Smalltalk beherrscht fast niemand. Das Ideal heißt: wortloses Verstehen.“ Wer sich hier schon mit Grausen von einem Land voller hoffnungsloser Fälle abwenden möchte, wird nur ein paar Zeilen später aufgeklärt, dass die Kargheit nur ein Hinweis auf Seelenfülle ist, die sich aber erst dem offenbart, der „nach tagelangem Schweigen verzweifelt in sich hineinläuscht, ob da nicht ein Echo heraufklinge“.

Stefan Wolle, der DDR-Historiker und Museumsleiter, hinterfragt kundig die These, inwieweit Brandenburg wirklich eine „kleine DDR“ war, wie es West-Berliner Politiker dereinst als Ziel Manfred Stolpes

Journalistin der Lausitzer Rundschau, schreibt über Erfolge und Misserfolge in Brandenburgs Kampf gegen Rechtsextremisten. Katrin Marx, Referentin in der Landeszentrale für politische Bildung, bemüht sich redlich, einen Einblick in märkische Kochkünste zu geben, allein der Titel ihres Aufsatzes ist Programm: „Zwischen Jägerschnitzel und Teltower Rübchen“. Und Peter Rosenberg, Dialektforscher von der Viadrina in Frankfurt (Oder), erklärt, wie sich „Ick“, „dit“, „wat“, „Jofen“ und „Jeflüjel“ im Berlin-Brandenburgischen durchgesetzt haben.


Der besondere Reiz

Herausgegeben wird dieses Buch – das keine Fotos, aber viele schön aufgemachte Grafiken enthält – von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, und zwar in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei, also der Verwaltung des Ministerpräsidenten. Letzteres dürfte erklären, warum die Passagen zu den SPD-Regierungschefs (andere hatte das Bundesland in 25 Jahren bekanntlich nicht) und viele ihrer politischen Entscheidungen nicht gerade übertrieben kritisch ausfallen. Es ist insgesamt eine noch wohlwollende, nicht selten sogar liebevolle Präsentation eines Bundeslandes, dessen Reize nicht

Soziale Netzwerke spielen in der politischen Bildung eine immer größere Rolle. Die Landeszentrale ist mit einer eigenen Seite auf Facebook vertreten.

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
26. Oktober 2015 · 🌐

Schon gewusst? Brandenburgerinnen und Brandenburger sind etwas ganz Besonderes! Hier stehen im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt pro Person 0,6 Hektar mehr politischer Gestaltungsraum zur Verfügung. Die Menschen im Land verfügen über 36 % mehr Fremdsprachenkenntnisse und eine um 28 PS höhere PKW-Motorisierung als der DurchschnittsEuropäer!



22.284 erreichte Personen · Ergebnisse anzeigen

6143 Aufrufe

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Chronologisch

3 Mal geteilt

Timm Molino schöne Sache, trotzdem will keiner nach Brandenburg.
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 31. Oktober 2015 um 12:36

Franka Rinn Lucie Hamann, Karolin Kaiser, Patricia Usée Jaja wir sind was ganz besonderes!!!
Gefällt mir · Antworten · 2 · 1. November 2015 um 16:54 · Bearbeitet

Roland Quiskowski Das mit der Bildung hat Sarrazin auch gesagt und wurde dafür als rassi... bezeichnet. Aber wer wird schon richten, auf das er nicht selbst penchelt werde 😊
Gefällt mir · Antworten · Nachricht senden · 5. November 2015 um 21:13

Michael Geisler Brandenburger sind eine Rasse die sich zum Aussterben in den politischen Händen der SPD und Linken gegeben haben, so ein wunderschönes Land verhandelt von Braunrotlagebau von Solaranlagen und Windmühlen, von Karpollter, Lausitzing und vom Flugh... Mehr anzeigen

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
23. Juni 2015 · 🌐

Die Landeszentrale hat ein neues Kuratorium. Neue Vorsitzende ist Simona KolS (SPD-Fraktion), stellv. Vorsitzender Gordon Hoffmann (CDU-Fraktion). Alle Mitglieder werden hier vorgestellt:
<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/ue.../kuratorium>



Beitrag bewerten

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung hat Album geteilt.
26. September 2015 · 🌐

Kleines Lehrstück in Sachen Vorurteile.



hat 16 neue Fotos zu dem Album „FOTO PROJEKT MIT JUGENDLICHEN -INTERFACE WIEN JBW“ hinzugefügt.
25. September 2015 · 🌐

Gegen Vorurteile

Beitrag bewerten

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
19. November 2015 · 🌐

Was bedeutet es für die Demokratie, wenn Vermögen ungleich verteilt sind? Wie viel Ungleichheit verträgt die Demokratie? Darum geht es heute in einer Fachtagung in Berlin. Für die politische Bildung sind das wichtige Fragen, wir hören deshalb sehr genau hin.

Ein erstes Ergebnis für Deutschland: die meisten Menschen leben hierzulande vermögensmäßig in der Mitte und damit im europäischen Durchschnitt. <http://bil.ly/117f1V>



Beitrag bewerten

Von unserer Webseite

Auf der Webseite der Landeszentrale kann jeder Beitrag kommentiert werden. Hier Ausschnitte aus den Nutzerkommentaren zum Weblog der Landeszentrale.

Start Schwerpunkte Veranstaltungen Ausstellungen Bücher Förderung **Interaktiv** Über uns Presse

Interaktiv > Blog Suchbegriff

Dumm, dummer? Deutschland streikt

Veröffentlicht von [Lina Dingler](#) am 24. Juni 2015 - 13:25

Wer schlechte Arbeitsbedingungen hat, ist selbst schuld und wer streikt, ist faul und dumm. Lina Dingler ärgert sich über solche Verunglimpfung von Streikenden. Sie plädiert für Solidarität und vor allem mehr Wissen darüber, dass Streiken ein im Grundgesetz verankertes Recht ist.

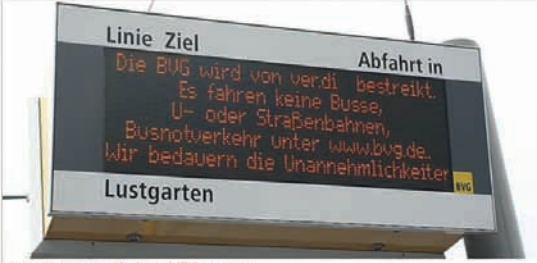


Foto: [Kersten A. Riechers](#) | Flickr | CC BY

Blog Archiv
„Von“-Datum: 2016 Mär
„Bis“-Datum: 2016 Mär
[Anwenden](#)

Neue Kommentare im Blog

- [Aber gewiss doch sind die](#)
vor 4 Wochen 5 Tagen
- [AfD und PEGIDA - Katholische](#)
Rechtsextremisten
vor 6 Wochen 4 Tagen
- [Sehr schön einfach](#)
vor 12 Wochen 6 Tagen
- [Toller Beitrag](#)

Kommentare theoretisch

Veröffentlicht von [Gast](#) am 1. Juli 2015 - 8:13

Herzchen, haben Sie schon mal versucht, Ihr Leben auf die Reihe zu bringen, wenn Ihnen zwei Kinder statt in der Kita wochenlang zu Hause rumhängen, wenn Sie mit der Bahn nicht mehr zur Arbeit kommen und die Post nicht kommt, obwohl Sie einen wichtigen Brief erwarten? Sie studieren und das spürt man, da ist man noch weit weg vom realen Leben und sehr flexibel. Ich denke auch, dass Streik ein Grundrecht ist, aber auch die Streikenden haben Verantwortung, der sie gerecht werden müssen. So ist das nunmal in einer Gesellschaft, da teilt man sich die Lasten. Es geht nicht an, dass Streikende für selbstverständlich nehmen, was sie wochenlang an Auswirkungen auf das Leben völlig fremder Menschen haben. Genauso geht es nicht an, dass Arbeitgeber sich darauf verlassen, dass der Zorn der Bevölkerung schon dafür sorgen wird, die Streikenden zur Räson zu bringen. Menschen die ihre Arbeit vernünftig tun verdienen nicht nur Respekt sondern auch angemessene Löhne. Dennoch müssten sie Mittel zur Durchsetzung wählen, die eben nicht Hunderttausende in Mitleidenschaft ziehen. Wochenlang. Dazu ein klares NEIN.

Durchschnitt:

★★★★★

Durchschnitt: 5 (1 Bewertung)

[Löschen](#) [Bearbeiten](#) [Antworten](#)

Facebook-Kommentar

Veröffentlicht von [Die Landeszentrale](#) am 25. Juni 2015 - 11:57

Für alle, die uns noch nicht auf Facebook folgen, hier der Kommentar, auf den sich Lily Henriksen bezieht.



William James Blake Stimme nicht allem zu, finde aber, dass es eine wohlformulierte politische Meinung ist! Dafür gibt es ein "Like"
Gefällt mir · Antworten · 59 Min

Schreibe einem Kommentar ...

Wie Neonazis im Netz Stimmung gegen Flüchtlinge machen

Veröffentlicht von [Patrick Gensing](#) am 24. August 2015 - 20:33

Die NPD kommt altbacken daher, "Der Dritte Weg" - Bruder im Geist - aktionsorientiert. Das Internet spielt eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung von Neonazi-Kampagnen gegen Flüchtlingsunterkünfte - auch in Brandenburg.



Vorsicht "Bürgerinitiative"

In Heidenau sowie in weiteren sächsischen Städten waren organisierte Rechtsextremisten oft dabei, wenn es darum ging, Proteste gegen Flüchtlingsunterkünfte anzuleiten. Auch in Brandenburg versuchen Neonazis, von Ressentiments gegen Flüchtlinge zu profitieren. In Nauen hat es nun gebrannt – dort ist seit Monaten eine "Bürgerinitiative" aktiv.

Durchschnitt:



Durchschnitt: 5 (2 Bewertungen)

[Löschen](#) [Bearbeiten](#) [Antworten](#)

Sehr simpel

Veröffentlicht von [murmeli](#) am 25. August 2015 - 14:28

Es ist ein wenig naiv zu glauben, dass die Meinungen zahlreicher Bürger zu Heimen in ihrer Nachbarschaft bzw. zur Zuwanderungs- und Asylfrage simple Blaupausen von Broschüren extremistischer Parteien sind. Die dahinterstehenden Fragen sind weitaus komplexer. Die großen Befürchtungen werden durch "viele Widerworte" auch nicht gelöst; vielmehr muss man diese ernst nehmen und bereit sein, sich ernstlich mit ihnen auseinanderzusetzen. Selbst wenn es dem einen oder anderen schwerfallen sollte - mit simplen Anti-"Pegida"-Broschüren und "Wie unterstützte ich Flüchtlinge?"-Foldern ist inzwischen kaum noch jemand zu beeindrucken; inzwischen ist die undifferenzierte Weitergabe von Platitüden oftmals selbst ein Teil des Problems. Es gibt hier einfach keine einfachen Antworten.

Meinungen aus dem Gästebuch

Zur Ausstellung „In Brandenburg willkommen?“

08.09.15

Klasse 12 B des OSZ I Technik Potsdam

Wir haben im Rahmen der PB-Unterrichts diese Ausstellung besucht. Die Karikaturen sind ausdrucksstark und regen zum Nachdenken über die aktuelle politische Situation an.

Teils heutig und teils zum Schwunzeln bringend! Sehr gelunge!
Klasse 12 B sagt danke!

10.09.15

Eine sehr bewegende Ausstellung mit Häuseleinfaktor, die zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

Ti. 136 von OSZ I bedankt sich dafür!

11.09.15

Die Ausstellung kommt genau zum richtigen Zeitpunkt.

Die Karikaturen regen zum nachdenken an, auch wenn vielen sehr hart formuliert ist. Danke!
Klasse 8e Humboldt Gymnasium Potsdam

Ich kann mich dem bereits Gesagten nur anschließen.
Politikern empfehle ich mal einen Betriebsausflug
in diese Ausstellung, vielleicht würde dann manche
verwaltungstechnische Hürde schneller geneigt.

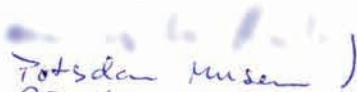
Blin. Prenzl. Berg / 13.09.15


Ein spontanes und wirklicher kurzweiliges
Erlebnis so unser Abschlussbefund.

Ein wahrhafter Spiegel des gesellschaftlichen
Seins, in unserem Lande


26.10.2015

Tolle Fragen - tolle Antworten!
Ein faszinierender Einblick in die
Lebenswelt der Nachwende-Generation!
Kompliment der Ausstellungsmacher!


Totschan Museum)
27.10.2015

Konnten auch unsere / meine Kinder
sein: * 85 + * 88. Ein gutes
Projekt.  3/12/15

09.12.2015 , Potsdam

© Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, 2016

Tel.: (0331) 866-3541

Fax: (0331) 27548-4900

info@blzpb.brandenburg.de

www.politische-bildung-brandenburg.de

Soweit in diesem Bericht geschlechtsspezifische Begriffe verwendet werden, gilt die jeweilige Bezeichnung für andere Geschlechter gleichermaßen.



www.politische-bildung-brandenburg.de

